



Masterplan Freiraum Hagen - Wehringhausen

Dokumentation

Oktober 2015

scape Landschaftsarchitekten

scape Landschaftsarchitekten
Friedrichstraße 115a
40217 Düsseldorf

Fon 0211 - 302037 - 0
Fax 0211 - 302037 - 20

post@scape-net.de
www.scape-net.de

Bearbeiter:

Hiltrud Maria Lintel
Melanie Eiler
Natalia Vergara

HAGEN
Stadt der FernUniversität 

Auftraggeber:

Fachbereich Stadtentwicklung,
-planung und Bauordnung
Rathausstraße 11
58095 Hagen

Oktober 2015

01	Einleitung	4	06.04	Pocket Parks	38
01.01	Anlass und Aufgabenstellung	4	06.05	Grüner Innenhof	39
01.02	Planungsprozess	5	06.06	Wilhelmsplatz	40
02	Ausgangssituation	7	06.07	Bodelschwingplatz	42
03	Analyse und Handlungsbedarf	8	06.08	Wehringhauser Straße	43
03.01	Landschaft und Stadtgefüge	8	06.09	Kunsttunnel	45
03.02	Wegenetz	10	06.10	Grünanlage Villa Post	48
03.03	Freiraumstruktur	10	06.11	Grünanlage „Bohne“/Wiesenpark Wehringhausen	49
03.02.01	Historisches Zentrum	12	06.12	Varta-Insel	50
03.02.02	Südliches Gebiet	14	07	Priorisierung	52
03.02.03	Spielangebot	14			
03.02.04	Nördliche Stadtentwicklungsflächen	15			
03.02.05	Straßenbäume, Klima und Umwelt	16			
04	Leitbild	18			
05	Freiraumkonzept	23			
05.01	Aufwertung vorhandener Freiräume	25			
05.02	Schaffung neuer Grün- und Erholungsräume	28			
05.03	Schaffung von Trittsteinen	29			
05.04	Feinmaschige Vernetzung innerhalb des Stadtteils	31			
05.05	Stadtklammer	32			
06	Vertiefungsbereiche	35			
06.01	Grünachse Nord-Süd	35			
06.02	Spielstraßenkonzept	36			
06.03	Pausenpunkte / Mitfahrerbänke	37			

Anhang/Pläne

Gesamtplan M 2000

Vertiefungsbereich Grünachse Nord-Süd M 1000

Vertiefungsbereich Spielstraße M 200

Vertiefungsbereich Pausenpunkt M 100

Vertiefungsbereich Pocket Park M 100

Vertiefungsbereich Innenhof M 500

Vertiefungsbereich Wilhelmsplatz Variante 1 M 200

Vertiefungsbereich Wilhelmsplatz Variante 2 M 200

Vertiefungsbereich Bodelschwingplatz M 500

Vertiefungsbereich Wehringhauser Straße M 500

Vertiefungsbereich Unterführung M 500

Vertiefungsbereich Villa Post M 500

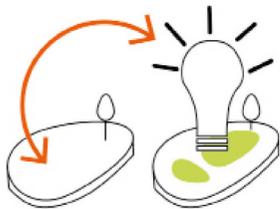
Vertiefungsbereich „Bohne“/Wiesenpark Wehringhausen M 500

Vertiefungsbereich Varta-Insel M 500

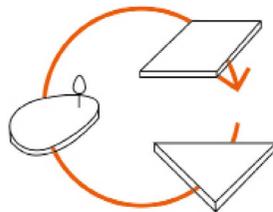
Protokoll der Planungswerkstatt vom 28.02.2015

01.01 Anlass und Aufgabenstellung

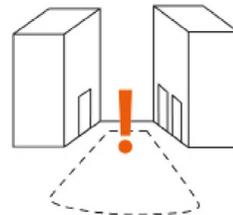
Der Hagener Stadtteil Wehringhausen wurde als ein durch seine Lage, seine städtebauliche, freiraumplanerische und verkehrliche Struktur, wie auch durch seine wohnungswirtschaftliche Situation als stark benachteiligter Stadtteil identifiziert. Die vorhandenen Defizite, wie auch die Ziele einer integrativen Erneuerung des Stadtteils, wurden im „Integrierten Handlungskonzept“ der Dr. Paul G. Jansen GmbH im Jahr 2008 umfassend analysiert und dargestellt. Darüber hinaus wurde eine Vielzahl von realisierbaren Einzelmaßnahmen benannt. Unter dem Blickwinkel der weiteren Qualifizierung der vorhandenen städtebaulich-freiraumplanerischen Maßnahmenansätzen hat die Stadt Hagen im Rahmen des Bund- und Länderförderprogrammes „Soziale Stadt“ den vorliegenden „Masterplan Freiraum“, in enger Kooperation mit den Fachsparten Städtebau, Verkehrs- und Freiraumplanung als Fortschreibung und Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzeptes erarbeiten lassen.



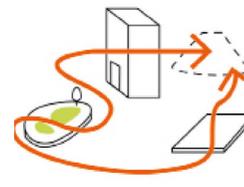
Aufwertung vorhandener Flächen



Verbindung vorhandener Flächen

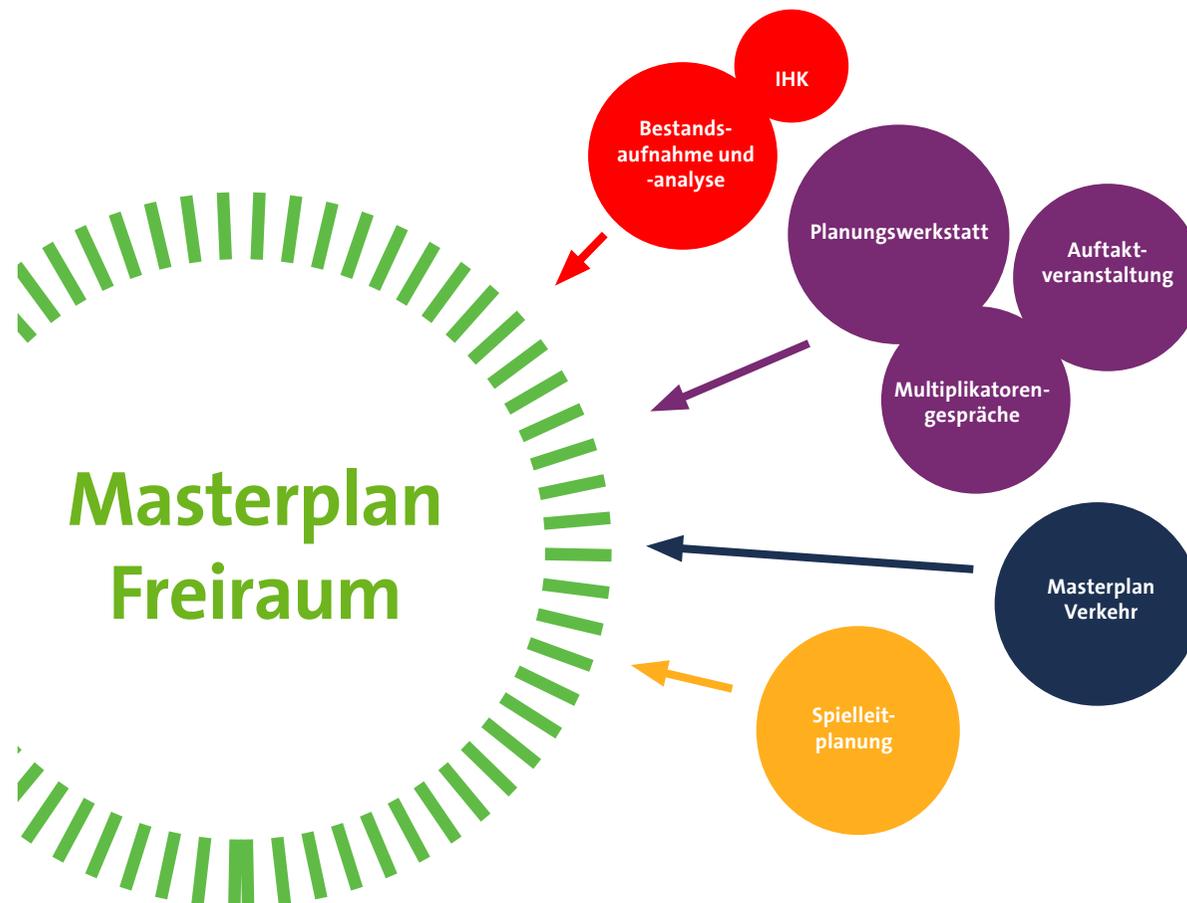


Ermittlung von neuen potentiellen Freiräumen



Schaffung eines Systems von Freiräumen

Aufgabe des Masterplanes Freiraum Wehringhausen ist es, vorhandene Defizite in der Freiraum-, Grün- und Freiflächenausstattung zu beheben. Einerseits sollen Konzepte zur Restrukturierung und Qualifizierung vorhandener Freiflächen erarbeitet werden, andererseits Strategien zur Schaffung und Gestaltung neuer, ergänzender Freiräume entwickelt werden. Das bisher brachliegende Potential zur Schaffung qualitätsvoller Stadträume und nutzbarer Grünflächen auf Brachen, in Baulücken und entlang der Ennepe stellen dabei die städtebaulich wahrnehmbaren potentiellen Entwicklungsräume dar, die durch ein Netz weiterer Trittsteine und Wegeverbindungen mit den umgebenden Quartieren und den Landschaftsräumen verknüpft werden sollen. Dabei liegt ein Schwerpunkt in der signifikanten Erhöhung der Gestaltungsqualität der öffentlichen Freiräume zur Schaffung akzeptierter Lebensumwelten mit einem hohen Maß an sozialer Verantwortung und Kontrolle.



01.02 Planungsprozess

Im Planungsprozess wurde eine integrative Bearbeitung der Themenschwerpunkte Städtebau, Freiraum und Verkehr fokussiert. Hierbei bildet die engere Kooperation mit dem Masterplan Verkehr und der Spielleitplanung die Grundlage eines belastbaren Konzeptes zur zukünftigen Entwicklung der Freiraumstruktur.

Der Masterplan zeigt aufbauend auf einer ausführlichen Bestandsaufnahme und -analyse, die Mängel und Chancen des Stadtteils auf. Potentiale der Stadt werden herausgearbeitet. Darauf aufbauend wird einerseits ein übergeordnetes Freiraumkonzept formuliert, andererseits werden konkrete Maßnahmen für den öffentlichen Raum vorgeschlagen. Themenpläne und Detailentwürfe beziehungsweise Vertiefungsbereiche zeigen Vorschläge zu wichtigen Orten und Verbindungen im Stadtteil. Neben der Ableitung und Priorisierung kurzfristiger Maßnahmen zeigt der Masterplan einen Ideenpool für die mittel- und langfristige Entwicklung der Freiräume auf.

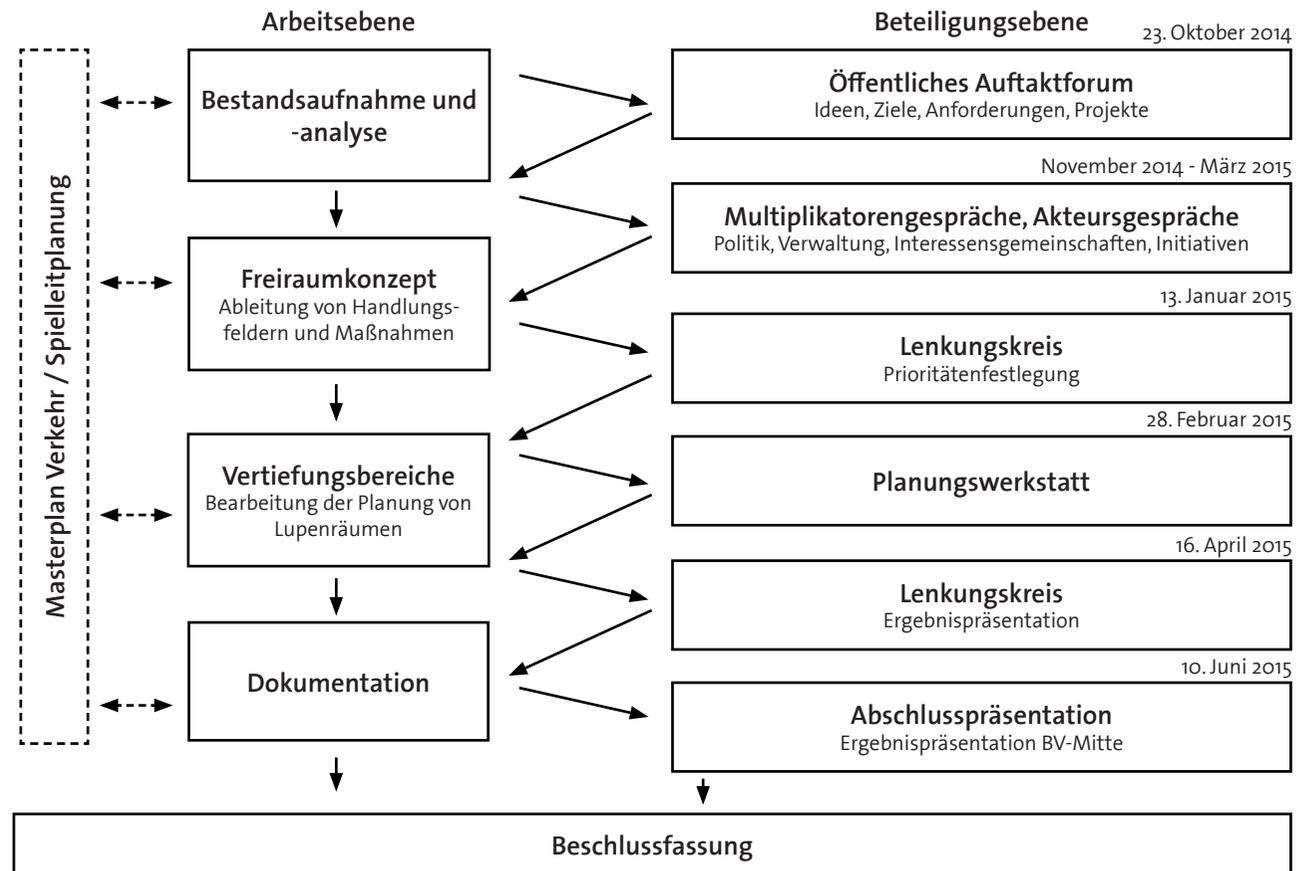
Der Masterplan Freiraum Hagen-Wehringhausen ist in einem offenen Kommunikationsprozess zwischen der Stadtverwaltung, den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Planern entstanden. Neben öffentlichen Diskussionsveranstaltungen und Multiplikatoren-gesprächen wurde eine Planungswerkstatt durchgeführt. Vertretern aus Verwaltung, Politik, Kaufmannschaft, Eigentümern und Initiativen wurde Gelegenheit gegeben, Ideen einzubringen und die Planung kritisch zu hinterfragen. Der Ablauf, der inhaltliche Aufbau sowie die Ergebnisse der Werkstatt wurden ausführlich dokumentiert (siehe Protokoll der Planungswerkstatt vom 28.02.2015 - Anhang).

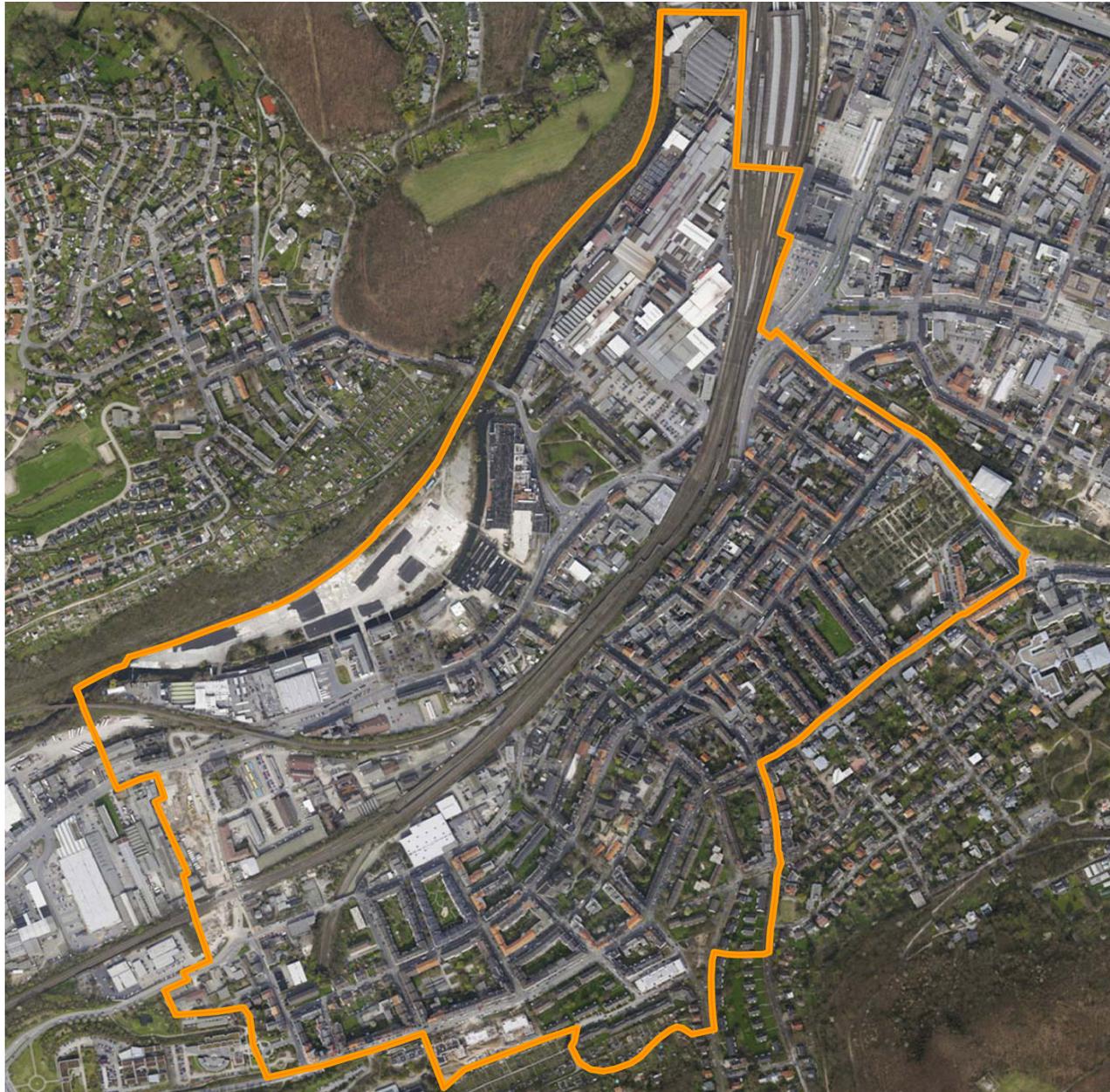


Auftaktveranstaltung am 23.10.2015



Planungswerkstatt am 28.02.2015





Bearbeitungsgebiet - Stadtteil Wehringhausen

Der Stadtteil Wehringhausen liegt im südwestlichen Bereich der Stadt Hagen. Er grenzt südlich an die Innenstadt und westlich an den Hauptbahnhof von Hagen an. Die Nähe zur Innenstadt und die gute Erreichbarkeit mit der Bahn qualifizieren den Stadtteil als attraktiven Ort zum Wohnen und Arbeiten.

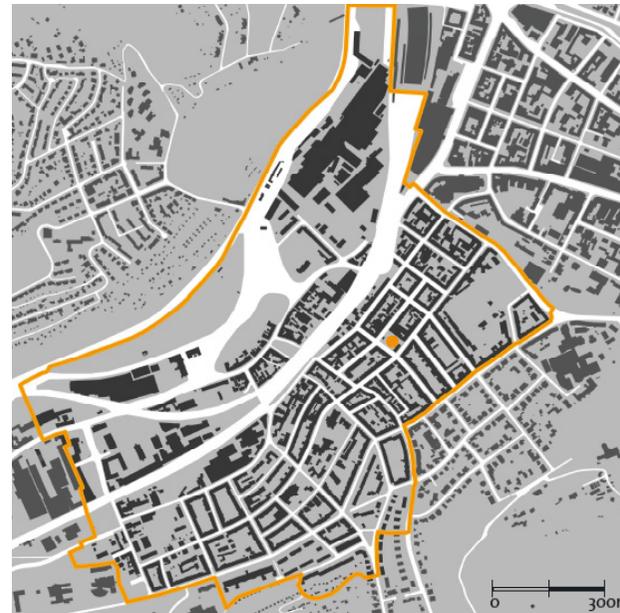
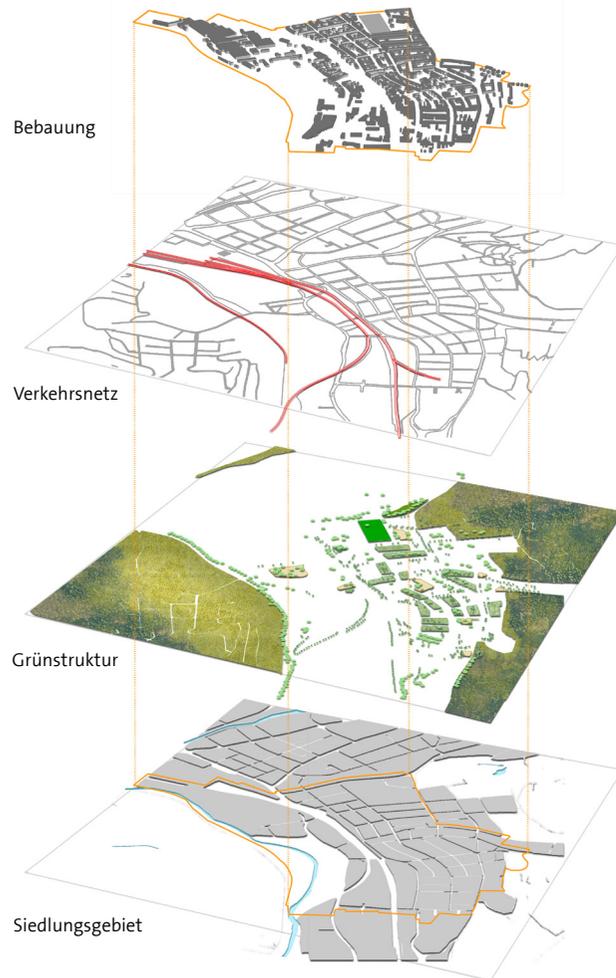
Der Stadtteil Wehringhausen ist weitgehend durch eine gründerzeitliche Bebauung mit hohem Verdichtungsgrad und einem Defizit an vorhandenen Freiräumen geprägt. Das hohe Verkehrsaufkommen und der hohe Parkdruck wirken sich zusätzlich negativ auf die Freiraumsituation aus. Die Emissionen des fahrenden Verkehrs mindern die Aufenthaltsqualität im Straßenraum; der Flächenverbrauch des ruhenden Verkehrs steht in Konkurrenz mit dem Flächenbedarf für Aufenthaltsbereiche als Orte städtischen Lebens, der Kommunikation und der Gemeinschaft.

Das nördliche, an der Ennepe gelegene Gebiet Wehringhausens befindet sich gegenwärtig in einem Prozess der Umstrukturierung. Durch die Auflassung ehemaliger Industrie- und Gewerbeflächen entlang des Ufers der Ennepe entstanden z.T. große Brachflächen als städtebauliche Entwicklungsflächen. Auf Teilen wurde bereits ein Abschnitt der Bahnhofshinterfahung als Maßnahme zur verkehrlichen Entlastung der Wehringhauser Straße realisiert. Des Weiteren soll eine neue Grünfläche geschaffen werden und die bislang kaum wahrnehmbare Ennepe in das vorhandene Freiraumgefüge integriert werden.

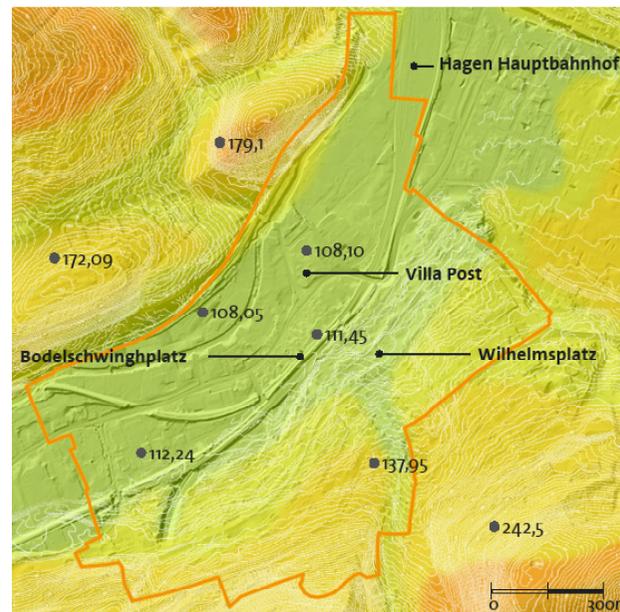
03.01 Landschaft und Stadtgefüge

Landschaftlich liegt der Stadtteil zwischen zwei Natur- und Erholungsräumen. Nördlich von Wehringhausen befindet sich die Philippshöhe, südlich der Stadtwald. Die Ennepe, als besonderes Potential „Qualität - Wasser in der Stadt“ und prägendes landschaftliches Element, verläuft am nordwestlichen Rand des Planungsgebietes. Diese landschaftlichen Elemente stellen ein großes Potential für den Stadtteil dar. Um sie nutzen zu können, ist es wichtig, die Erreichbarkeit durch attraktive und direkte Wegeverbindungen langfristig zu sichern.

Das Stadtgebiet ist durch zahlreiche Barrieren geprägt. Ein Aspekt umfasst die Topografie. Ausgehend von dem ebenen Uferbereichen entlang der Ennepe, ist ein markanter Anstieg beiderseits des Flusses vorhanden. Folglich sind insbesondere in Nord-Südrichtung im Zentrum des Stadtteils erhebliche Steigungen bis zu 13% zu überwinden. Besonders für mobilitätseingeschränkte Personen kann die Topografie zur unüberwindbaren Barriere werden. Auch für Radfahrer sind Strecken mit starken Steigungen unkomfortabel zu befahren. Es ist wichtig, entsprechende Konzepte für die Fortbewegung, auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit zu etablieren. Außerdem sind ausreichend Rastmöglichkeiten im Straßenraum anzubieten, um die Mobilität für alle Bewohner von Wehringhausen gleichermaßen zu gewährleisten.



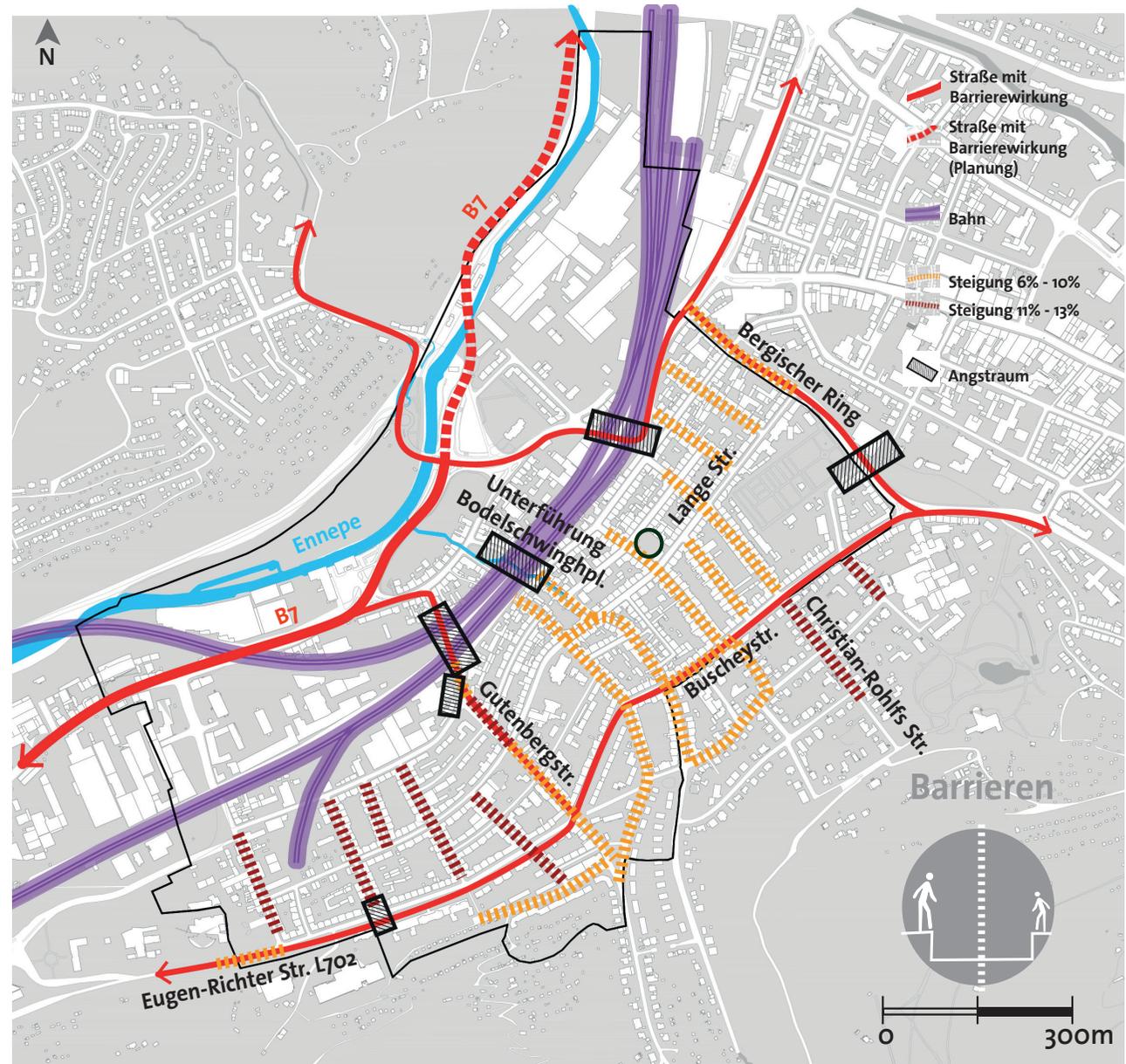
Schwarzplan



Topografie

Weitere Zäsuren sind durch die großen Verkehrswege Bahnhofshinterfahung/B7, Eugen-Richter Straße/ L702 sowie durch die Trasse der Deutschen Bahn gegeben. Vor allem die Bahntrasse trennt den Stadtteil räumlich in einen nördlichen und südlichen Bereich. Lediglich mittels fünf Unterführungen kann diese Barriere passiert werden. Der Zustand der Durchgänge ist baulich lang, eng und dunkel. Sie suggerieren ein geringes subjektives Sicherheitsempfinden und werden teilweise als Angsträume wahrgenommen.

Die Unterführung am Bodelschwinghplatz stellt gemeinsam mit dem Platzbereich stellt den zentralen Verknüpfungsbereich zwischen nördlichem und südlichem Wehringhausen dar. Sie weist ein besonders großes gestalterisches und funktionales Defizit auf, das durch die Problematik des Aufenthalts sozial nicht angepasster Randgruppen zusätzlich verstärkt wird. Nur durch die Aufwertung dieser Bereiche können die nördlich der Bahnlinie gelegenen Gebiete von Investitionen im Bereich der städtebaulichen Entwicklungsflächen im Norden profitieren. Auch der Mehrwert der Ennepe und des nördlich gelegenen Landschaftsraumes ist für den zentralen, gründerzeitlichen Kern von Wehringhausen im Wesentlichen durch die Qualität dieser Verknüpfung bestimmt.



Barrieren

03.02 Wegenetz

Im Stadtteil Wehringhausen ist ein dichtes fußläufiges Wegenetz vorhanden, welches vor allem aus den straßenbegleitenden Gehwegen besteht. Die Gehwegbreiten sind weitgehend komfortabel, punktuell sind Verbesserungen notwendig. Insbesondere in der Paschestraße, Siemensstraße, Bleichstraße und Mauerstraße werden Defizite deutlich. (vgl. Masterplan Verkehr). Des Weiteren wirkt sich an vielen Stellen fehlerhaftes Parkverhalten negativ auf die Durchlässigkeit und den Komfort der Gehwege aus. Diesem Fehlverhalten ist gegenzusteuern.

Durch die Blockgrößen ist die Durchlässigkeit innerhalb des Quartiers teilweise eingeschränkt. Insbesondere im östlichen Bereich ist dies auf Grund der eingeschränkten Zugänglichkeit des Friedhofes der Fall. Er ist nur an einer Stelle, ausgehend von der Grünstraße erschlossen. Die Durchlässigkeit ist an dieser Stelle zu verbessern.

Stark befahrene Straßen stellen Barrieren für Fußgänger und Radfahrer dar. Innerhalb des Stadtteils wird vor allem die Lange Straße als Barriere wahrgenommen. Die Passierbarkeit für Fußgänger ist zu verbessern.

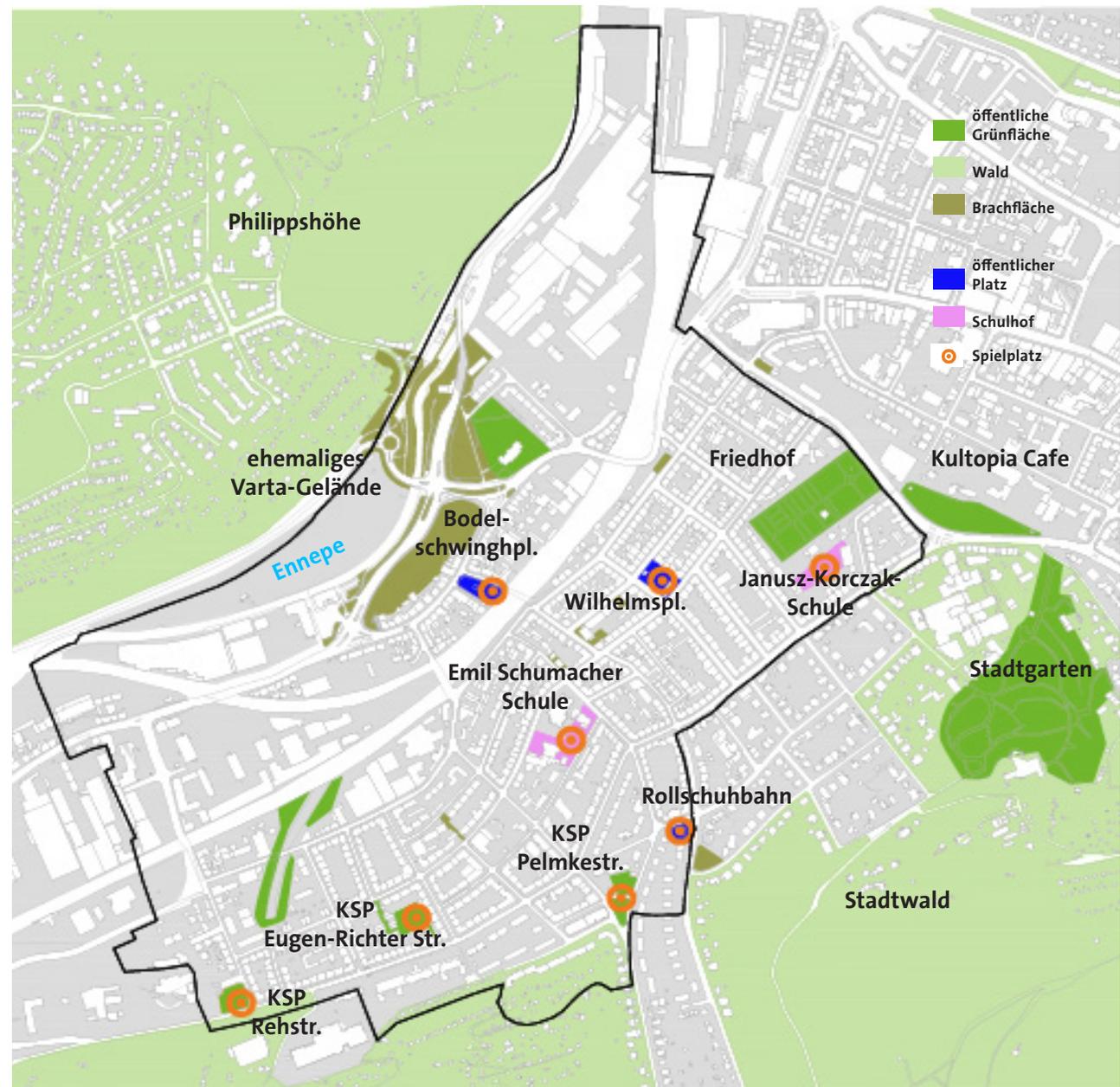
Im Süden ist der Stadtteil gut an die benachbarten Grün- und Erholungsräume angeschlossen. Der Stadtpark und der Stadtwald sind ausgehend vom Stadtteil fußläufig komfortabel erreichbar. Im Norden hingegen ist aufgrund der ehemaligen industriellen Nutzung eine geringe Durchlässigkeit vorhanden. Es fehlen öffentliche Verbindungswege für Fußgänger und Radfahrer, um in den angrenzenden Stadtteil Kuhlerkamp und zum geplanten Grün- und Erholungsraum entlang der Ennepe bzw. zum Ennepe-Radweg zu gelangen. Es sind entsprechende Wegeverbindungen zu etablieren, um die Barriere der Bahn, Ennepe und B7/Bahnhofshinterfahrung zu überwinden.



03.03 Freiraumstruktur

Aufgrund der gründerzeitlichen, dichten Bebauungsstruktur ist im zentralen Gebiet des Stadtteils ein Defizit an öffentlichen Freiräumen vorhanden, dennoch hat der Stadtteil diverse freiraumplanerische Potentiale zu bieten, an welche angeknüpft werden kann, um die Freiraumstruktur des Stadtteils zu verbessern.

- > **Grünanlagen:** Villa Post
- > **Plätze:** Wilhelmsplatz, Bodelschwingplatz
- > **Kinderspielplätze:** Rehstraße, Eugen-Richter Straße, Palmkestraße, Dömbergstraße (Rollschuhbahn)
- > **Schulhöfe:** Janusz-Korczak Schule, Emil Schumacher Schule
- > **gründerzeitliche Blockinnenhöfe**
- > **Friedhof**
- > **Private Kleingärten:** Bahndamm Goldbergtunnel
- > **Brachfläche:** nördliche Entwicklungsflächen an der Ennepe - ehemaliges Varta-Gelände
- > **Baulücken:** Bergischer Ring 101, Bachstraße 71, Augustastrasse 35, Bismarckstraße 19 und Palmkestraße 10, Bachstraße 18, Paschestraße 39/Lange Straße 98,



Freiräume Bestand



Wilhelmsplatz, Parken auf der Platzmitte



Wilhelmsplatz, Spielausstattung



Lange Straße, Café Europa

03.02.01 Historisches Zentrum

Der überwiegende Teil Wehringhausens, der südliche Bereich zwischen Eugen-Richter Straße und Bahntrasse, sowie kleine Bereiche nördlich der Bahntrasse entlang der Wehringhauser Straße, sind durch eine gründerzeitliche Blockrandbebauung geprägt. Hier herrscht eine besonders hohe bauliche Dichte, der Straßenraum ist beengt und im Zentrum sind keine öffentlichen Grün- und Parkanlagen vorhanden. Der Wilhelmsplatz und der öffentliche Straßenraum allgemein stellen die wesentlichen Freiraumressourcen dar.

Der Wilhelmsplatz bildet, im Zusammenspiel mit der Langen Straße, ein strukturell attraktives Zentrum mit beachtlichen Anteilen an historischer Bausubstanz. Die dichte Bebauung und die schönen historischen Fassaden prägen das Stadtbild wesentlich. Hier sind zahlreiche Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen angesiedelt und es besteht ein breites Spektrum an Nutzungsansprüchen an den begrenzten Freiraum. Der motorisierte Verkehr spielt derzeit eine wichtige Rolle und dominiert den Straßenraum. Gegenwärtig wird die zentrale Platzfläche des Wilhelmsplatzes als

Parkplatz genutzt. Die Dominanz des ruhenden Verkehrs steht in Konkurrenz mit dem Flächenbedarf für Aufenthalts- und Spielbereiche und schränkt die Aufenthaltsqualität und Sicherheit anderer Nutzergruppen auf dem Platz erheblich ein. Dennoch sind Teilbereiche als Spielflächen und Aufenthaltsbereiche gestaltet. Ein übergeordnetes räumliches Konzept fehlt. In seinem derzeitigen Zustand entspricht der Wilhelmsplatz, weder gestalterisch noch funktional, den Anforderungen an einen zentralen Stadtplatz. Um das Potential des Platzes herauszuarbeiten, ist es notwendig, diesen räumlich neu zu ordnen, gestalterisch aufzuwerten und den ruhenden Verkehr auf ein verträgliches Maß zu reduzieren.

Ein weiterer wichtiger Platz der historischen gründerzeitlichen Bebauungsstruktur, ist der Bodelschwingplatz. Dieser befindet sich, zwischen Bahntrasse und der Wehringhauser Straße. Für die angrenzende Wohnbebauung und auf Quartiers-Ebene stellt der Bodelschwingplatz einen wichtigen Freiraum dar und fungiert potentiell als Gelenkplatz zwischen dem nördlichen und südlichen Wehringhausen. Hier sind Aufenthaltsmöglichkeiten eher rudimentär und stark eingeschränkt. Nicht zuletzt aufgrund der problema-

tischen, sozialen „Szene“ in diesem Bereich hat sich in den letzten Jahren der allgemeine bauliche Zustand des Platzes, sowie der der anliegenden Bausubstanz fortlaufend verschlechtert. Dieser Entwicklung gilt es entgegenzuwirken, um langfristig ein attraktives Wohnen in einer attraktiven Umgebung zu ermöglichen. Der Platz bedarf dringend einer gestalterischen Aufwertung und Wiederbelebung, um die Funktion als Gelenkplatz zwischen dem nördlichen und südlichen Stadtteil erfüllen zu können. Mit dem Projekt „GartenReich“ wurde bereits ein erster Schritt in diese Richtung gemacht.

Grundsätzlich ist der Bodelschwingplatz im Zusammenhang mit seinem Umfeld zu betrachten. Einerseits bedarf es einer Aufwertung der Unterführung, als wichtigen Verbindungsort, andererseits ist die unlängst verkehrsberuhigte Wehringhauser Straße als potentielle Erweiterung des Platzes und potentieller Freiraum zu berücksichtigen.

In Anbetracht des begrenzten Angebotes an Freiräumen im zentralen Wehringhausen, kommt dem großen Anteil an privaten Innenhöfen, als Charakteristikum der gründerzeitlichen Blockrandbebauung, besondere



Bodelschwingplatz



Wehringhauser Straße



Unterführung am Bodelschwingplatz



Eingang Unterführung am Bodelschwingplatz, Augustastrasse



Innenhof, Grummertstraße



Historische Villa Post



Grünanlage Villa Post

Bedeutung zu. Es befinden sich private Gärten, Parkplätze und Garagen in den Höfen. Teilweise werden diese auch gemeinschaftlich genutzt. Diese Freiräume stellen eine wichtige und wertvolle Ergänzung des Wohnraumes dar, können allerdings öffentliche Freiräume, welche für die Gemeinschaft im Stadtraum wesentlich sind, nicht gleichwertig ersetzen.

Die einzige größere öffentliche Parkanlage des Stadtteils ist der Garten der historischen Villa Post. Die Fläche befindet sich am nordöstlichen Rand des Planungsgebietes und wird aufgrund der isolierten Lage und fehlender Angebote kaum genutzt. Dennoch hat die Fläche eine wichtige Bedeutung für den Stadtteil. Die Anlage umfasst in ihrem Bestand weitläufige Wiesenflächen und einen alten, erhaltenswerten Baumbestand. Außerdem sind einzelne Sitzgelegenheiten im östlichen Randbereich vorhanden. Durch die bessere Anbindung und eine gezielte Erweiterung des Angebotes, kann die Qualität der Freifläche wesentlich erhöht werden.

03.02.02 Südliches Gebiet

Am südlichen Rand des Stadtteils nimmt die bauliche Dichte tendenziell ab und die Bebauungsstruktur geht von der dichten Blockrandbebauung in eine Reihen- und Einfamilienhausbebauung über. Der Grünanteil nimmt zu und die Straßenräume präsentieren sich offener. Die Bewohner dieses Bereiches profitieren wesentlich von der Nähe zum Stadtgarten und Stadtwald, welche unmittelbar südlich an das Wohngebiet angrenzen. Hier ist bereits ein quantitativ gutes Angebot an Spiel- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder vorhanden. Die vier öffentlichen Kinderspielplätze (Rehstraße, Eugen-Richter Straße, Pelmkestraße und Dömbergstraße bzw. Rollschuhbahn) befinden sich alle im südlichen Randbereich. Ergänzend dazu, sind die Pausenhöfe der Janusz-Korczak-Schule und der Emil-Schumacher-Schule bespielbar.

03.02.03 Spielangebot

Das Büro Hoff hat zum Thema Spielen eine Spielleitplanung erstellt. Es wurde eine umfangreiche Bedarfserhebung durchgeführt und ein umfassendes Konzept für die Weiterentwicklung des Spielangebotes formuliert. In enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung wurden für jeden der vier Spielplätze Rehstraße, Eugen-Richter Straße, Pelmkestraße und Dömbergstraße ein thematischer Schwerpunkt festgelegt. Für die weiteren freiraumplanerischen Überlegungen sind die Erkenntnisse, dass insbesondere Angebote für Kleinkinder bis 6 Jahre und Jugendliche (> 12 Jahre) fehlen, besonders von Bedeutung. Speziell sind Angebote für diverse Ball- und Bewegungsspiele (u.a. Bolzplatz), Angebote für „hohes Klettern“ im Stadtteil gefragt.



Spielplatz Pelmke Straße/Dreieckspielplatz



Spielplatz Rehstraße



Spielplatz Eugen-Richter-Straße



Schulhof Janusz-Korczak Schule



Spielplatz Dömbergstraße/Rollschuhbahn



Straßenraum, Dömbergstraße



Bahnhofshinterfahung B7, nördliche Stadtentwicklungsflächen



Brachfläche „Bohne“



Brachfläche „Varta-Insel“

03.02.04 Nördliche Stadtentwicklungsflächen

Das Gebiet nördlich der Bahnlinie ist wesentlich durch das ehemalige Industrie- und Gewerbegebiet sowie durch die neue Hauptverkehrsstraße, die Bahnhofshinterfahung B7 geprägt. Die Umstrukturierungsmaßnahmen, der Rückbau der Industrie- und Gewerbeflächen, die Altlastensanierung, sowie die Realisierung der Bahnhofshinterfahung stellen z.T. Restriktionen dar, eröffnen aber auch neue städtebaulich-freiraumplanerische Perspektiven. Im Bereich der „Bohne“ (Teil des ehemaligen Varta-Betriebsgelände) entsteht die Möglichkeit eine neue Grünanlage, in einem räumlichen Ausmaß wie sie bislang im Stadtteil nicht vorhanden ist, zu schaffen. Diese Chance sollte genutzt werden, um das vorhandene Angebot im Bezug auf Spiel und Bewegung insbesondere auch für die Zielgruppe der Jugendlichen sinnvoll zu erweitern und vorhandene Defizite aufzuheben. Durch ein ausgewähltes Angebot und eine durchdachte Gestaltung, kann ein neuer qualitativer hochwertiger Freiraum als Trittstein zur Ennepe für den gesamten Stadtteil entstehen.

Die Entwicklung der weiteren Brachflächen wie beispielsweise die sogenannte „Varta-Insel“ ist zur Zeit nicht absehbar. Es sind umfassende Restriktionen vorhanden. Die Altlastenproblematik stellt eine große Herausforderung im Umgang mit den Flächenressourcen dar. Um das vorhandene Potential zu nutzen und eine positive und nachhaltige Entwicklung herbeizuführen, müssen frühzeitig Strategien entwickelt werden.

Ein negativer Effekt der Umstrukturierung ist, dass durch die neue Hauptverkehrsstraße eine neue Barriere im Stadtraum geschaffen wird. Die Überbrückung ist essentiell, um den Stadtteil auch im Norden an den grünen Naherholungsbereich anzubinden und die Ennepe als Freizeit- und Erholungsraum zu erschließen. Insbesondere in Anbetracht des langfristig geplanten Radweges entlang der alten Bahntrasse oberhalb der Ennepe erscheint diese Verbindung als besonders wichtig für den Stadtteil.



Straßenbäume, Sternstraße



Straßenbäume, Gustavstraße

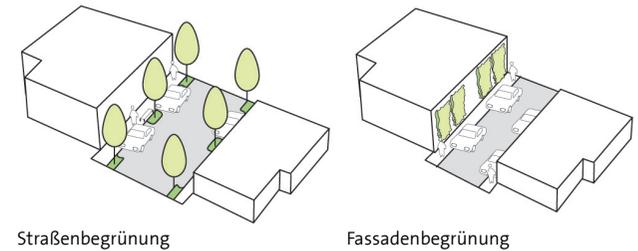


Straßenbäume, Kottmannstraße

03.02.05 Straßenbäume, Klima und Umwelt

Die Folgen des Klimawandels werden immer deutlicher und Folgewirkungen sind bereits heute spürbar. Wetterextreme wie beispielsweise Starkregenereignisse und lang anhaltende Hitzeperioden treten tendenziell häufiger auf. Insbesondere in städtischen Gebieten und Ballungsräumen werden aufgrund der dichten Bebauung und dem hohen Anteil an versiegelten Flächen die Auswirkungen deutlich. Niederschlagswasser fließt schnell oberflächlich ab und die Überlastung der Kanalisation führt zu Überschwemmungen. Der hohe Anteil an Asphaltflächen sowie eine schlechte Luftzirkulation führt zur Bildung von Hitzeinseln in der Stadt was wiederum die Aufenthaltsqualität mindert und für bestimmte Bevölkerungsgruppen ein gesundheitliches Risiko mit sich bringt. Die Auseinandersetzung mit Strategien im Umgang mit dieser Entwicklung ist

Straßenbäume, Klima und Umwelt



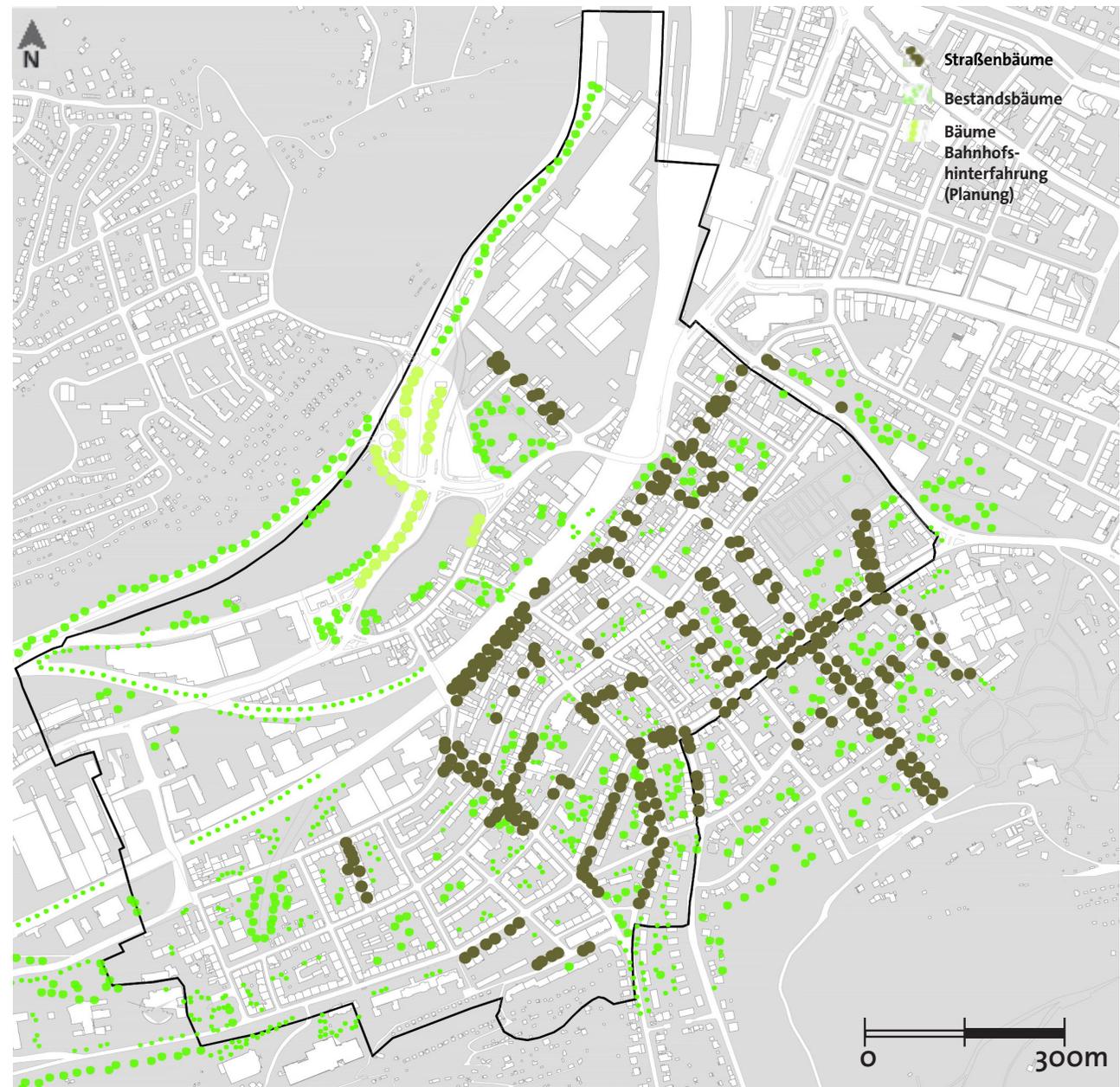
Straßenbegrünung

Fassadenbegrünung

notwendig, um die Lebensqualität in der Stadt langfristig zu gewährleisten.

Neben der allgemeinen Diskussion über den Umstieg auf erneuerbare Energieträger und Förderung von klimaverträglicher Mobilität kann auch die Freiraumplanung einen positiven Beitrag leisten. Vegetation, insbesondere Straßenbäume haben Wohlfahrtswirkung in vielerlei Hinsicht. Beispielsweise wird das Mikroklima unmittelbar positiv beeinflusst. Bäume verbessern die Luftqualität erhöhen die relative Luftfeuchtigkeit und verhindern Temperaturextreme. Darüber hinaus fungieren Bäume und unversiegelte Vegetationsflächen im allgemeinen als Wasserspeicher bei Regenereignissen und mindern somit Abwasserspitzen.

Deshalb sind insbesondere Straßenbäume in einer weitgehend versiegelten Umgebung wichtig. Die zahlreichen Baumstandorte und unversiegelten Flächen in Wehringhausen, speziell in den dicht bebauten gründerzeitlichen Gebieten, stellen bedeutende Elemente im Stadtraum dar und müssen fortlaufend gepflegt, erhalten und erweitert werden. Dabei ist auf eine standortgerechte Gehölzverwendung zu achten. Insbesondere die Lange Straße, als zentrale und eine der wenigen Straßen im Stadtteil ohne Straßenbäume, sollten hinsichtlich der Möglichkeiten, Straßenbäume zu etablieren, geprüft werden.



Gehölzstruktur (Bestand und Planung - B7/Bahnhofshinterfahung)



Straßenraum in Wehringhausen



Straßenraum in Wehringhausen



Straßenraum in Paris



Straßenraum in Wehringhausen



Street Art in Wehringhausen

04.01 Leitbild „Kleinparis“

Zur Positionierung des Stadtteils wurde im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes ein Leitbild formuliert. Wehringhausen wird als lebendig-urbaner, junger Stadtteil mit einer großen kulturellen Vielfalt beschrieben. Es besteht ein dichtes Nebeneinander von Wohnen, Leben und Arbeiten. Die Themen Kreativität und Kunst bilden wichtige Image-träger für den Stadtteil.

Für die Flächenressourcen im nördlichen Bereich des Stadtteils an der Ennepe ist dieses Leitbild nur schwer anwendbar. Die Flächen weisen aufgrund ihrer Ausdehnung und industriellen Vergangenheit einen spezifischen Charakter auf, welcher sich grundsätzlich von dem der dichten gründerzeitlichen Bereiche unterscheidet. Ziel der folgenden Szenarios ist es, eine Vision für diese Flächenpotentialie zu entwickeln. Grundsätzlich sind drei unterschiedliche Szenarien denkbar:



Lageplan Varta-Insel Szenario „Fluss-City“



Freihandperspektive Varta-Insel Szenario „Fluss-City“

04.02 Szenarien

„Fluss-City“

Das Szenario „Fluss-City“ geht von einer florierenden wirtschaftlichen Entwicklung aus. Investoren für die Entwicklung der Varta-Insel werden gefunden. Es entsteht ein baulich verdichtetes Quartier, welches neben hochwertigem Gewerbe- auch beliebter Wohnstand-

ort ist. Die Bebauungsstruktur und Dichte entspricht in etwa der gründerzeitlichen Blockstruktur der südlichen Bereiche.



Lageplan Varta-Insel Szenario „Ennepe-Insel“



Freihandperspektive Varta-Insel Szenario „Ennepe-Insel“

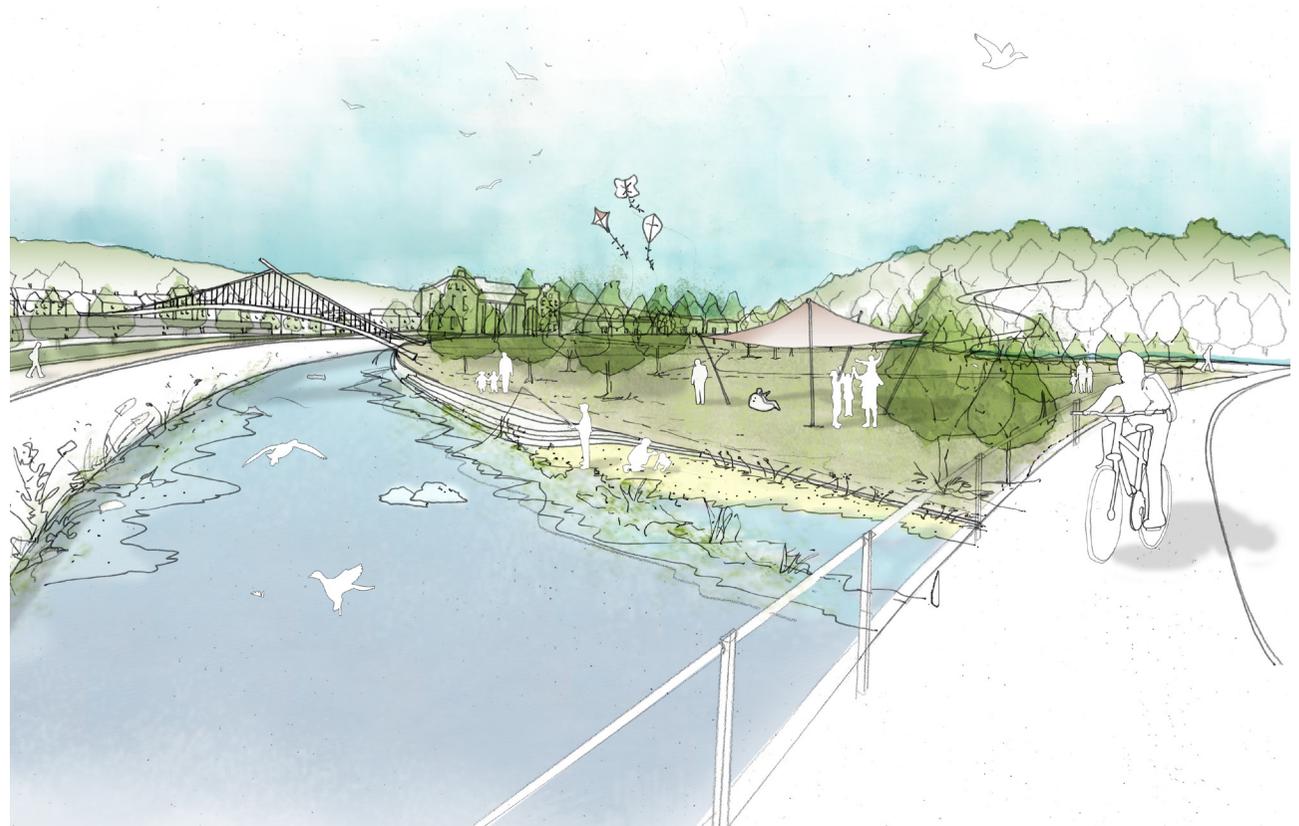
„Ennepe-Insel“

Das Szenario „Ennepe-Insel“ geht von einer tendenziell positiven wirtschaftlichen Entwicklung aus. Es werden teilweise Investoren gefunden, welche das ehemalige Betriebsgelände der Varta punktuell mittels Dienstleistungs- und gewerblicher Nutzungen, Nahversorgung und Gastronomie bespielen. Es entsteht ein aufgelockertes

hochwertiges Gewerbequartier im Grünen. Neben den gewerblichen Nutzungen spielen auch Kunst, Kultur und Bildung eine wichtige Rolle. Es ist denkbar, die Insel als Nebenstandort der Fernuniversität zu etablieren.



Lageplan Varta-Insel Szenario „Varta-Wildnis“



Freihandperspektive Varta-Insel Szenario „Varta-Wildnis“

„Varta-Wildnis“

Das Szenario „ Varta-Wildnis“ sieht vor, dass sich die Wirtschaft entsprechend der derzeitigen Lage eher negativ weiterentwickelt. Die Varta-Insel wird sukzessive von der Natur zurück erobert. Es entstehen wertvolle Biotope und Rückzugsort für die Tier- und Pflanzenwelt. Die Varta-Insel wird zum Naherholungsgebiet

für die Wehringhauser Bevölkerung. Die punktuelle Etablierung von Einrichtungen der Kunst und Kultur ist denkbar. Beispielsweise könnten temporär Künstlerteliers errichtet werden oder Kunstwerke in der Landschaft präsentiert werden.

04.03 „Ennepe-Park“

Der Masterplan Freiraum schlägt vor, den Begriff „Ennepe-Park“ als Leitbild zu etablieren. Es geht darum, die Spuren der industriellen Vergangenheit lesbar zu machen und die Flächen einer ökologischen Erneuerung nach dem Vorbild der „IBA-Emscher Park“ zu entwickeln. Neue Produktionsformen, Industriekultur, Kreativität, Kunst, Freizeit und Naturerleben werden als zentrale Themen begriffen.

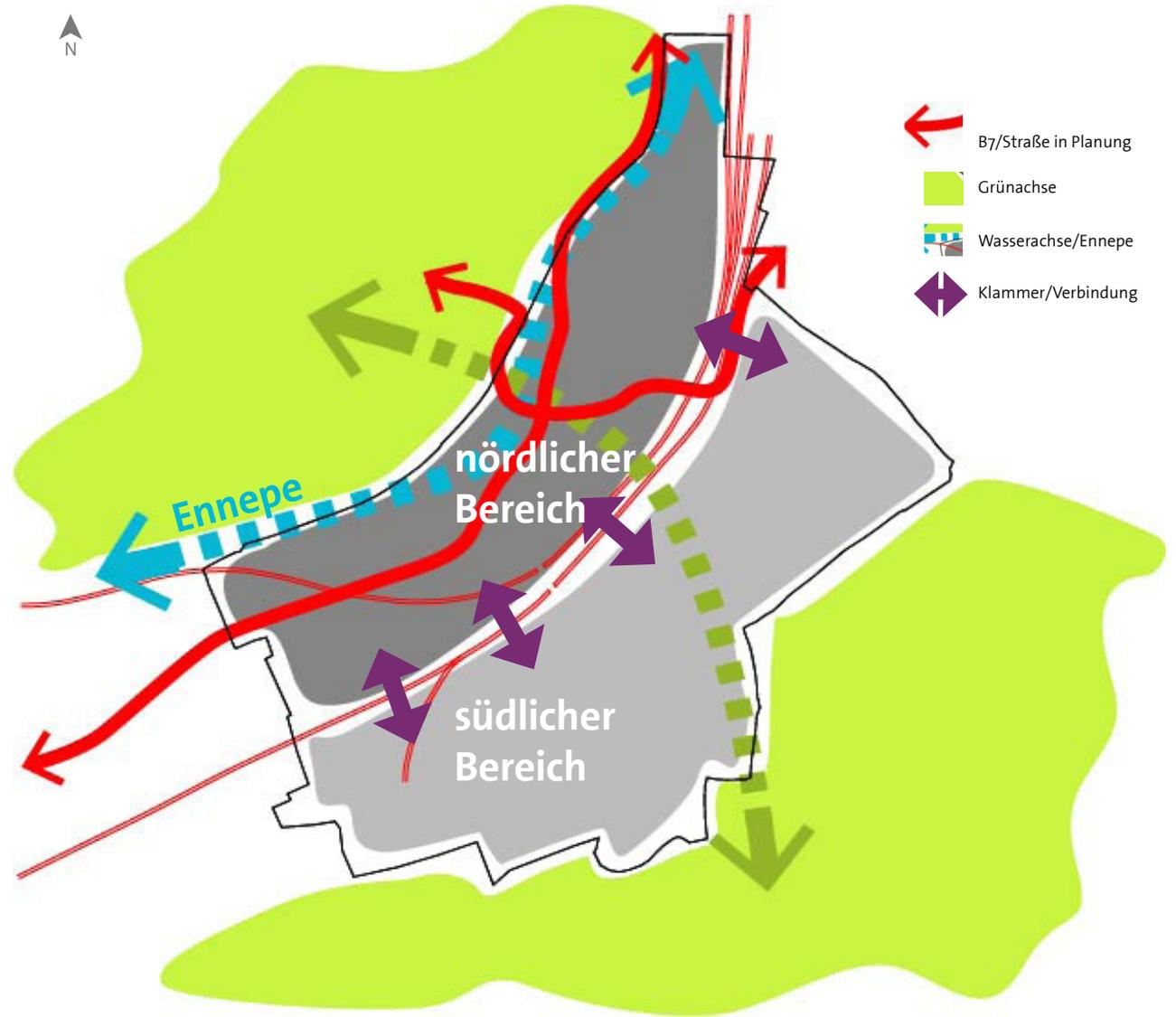
Die industrielle Vergangenheit hat die vorhandenen Strukturen wesentlich geprägt. Ein bewusster Umgang mit dieser Thematik ist notwendig, um langfristig ein positives Image zu vermitteln und ein produktives Umfeld für mögliche Investoren zu schaffen. Kostenintensive Maßnahmen sind in Anbetracht der finanziellen Ausgangssituation unrealistisch. Daher ist es notwendig eine Entwicklungsrichtung anzustreben, welche auf sanfte Maßnahmen basiert, die an vorhandenen Potentiale anknüpfen. Beispielsweise ist eine ausgedehnte Künstlerszene in Wehringhausen vorhanden, die noch stärker zum Akteur werden könnte.

Durch die Festlegung einer übergeordneten räumlichen Struktur und die Herstellung grundlegender Wegebeziehungen mit einer kontrollierten Rückeroberung der Natur, ökologischer Erneuerung und punktuellen künstlerischen oder kulturellen Kristallisationspunkten kann eine positive Entwicklung des nördlichen Bereiches des Stadtteils Wehringhausen initiiert werden und ein positives Image als Basis einer zukünftigen Nutzung durch Gewerbe und Dienstleistungsunternehmen etabliert werden.

Ziel ist die Entwicklung einer ausgeglichenen Mischung aus extensivem Freiraum, Einrichtungen der Kunst und der Kultur sowie Dienstleistungs- und Gewerbe.

Die zahlreichen Barrieren in der Stadtstruktur Wehringhausens erfordern ein umfassendes Konzept der Vernetzung auf unterschiedlichen Ebenen. Auf übergeordneter Ebene geht es darum, eine großräumige Verknüpfung herzustellen. Der Stadtraum soll an die nördlich und südlich angrenzenden Natur- und Erholungsräume Philipphöhe und Stadtwald angebunden werden.

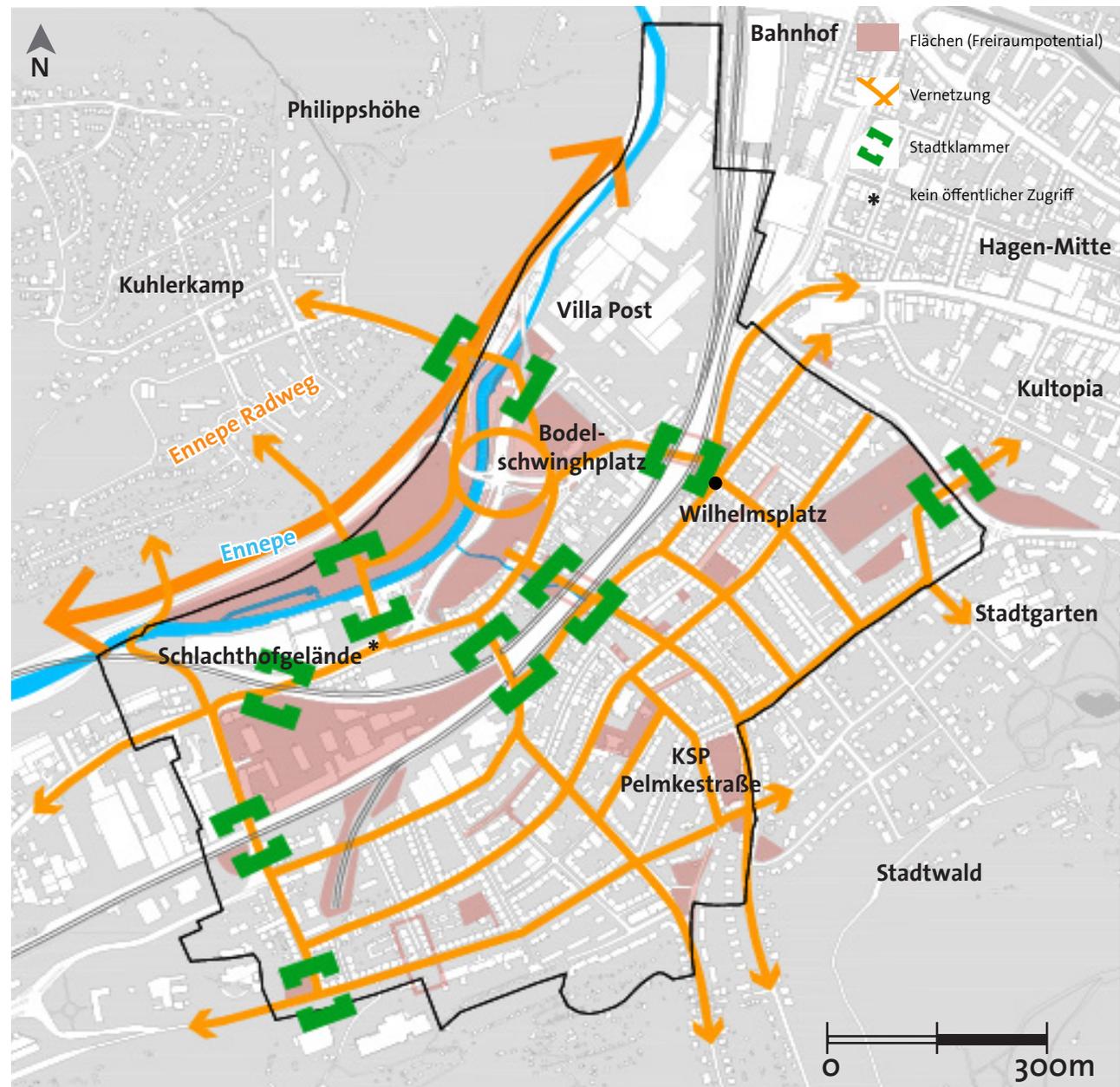
Die Ennepe wird als Lebensraum und Qualität für den Stadtteil begriffen. Die Verbesserung der Erreichbarkeit durch die Schaffung direkter Verbindungen zur Ennepe und zum parallel verlaufenden Ennepe-Radweg sind wesentlich. Auf Ebene des Stadtteils ist es außerdem wichtig, die Verknüpfung über die Barriere der Bahn hinweg zu verbessern.



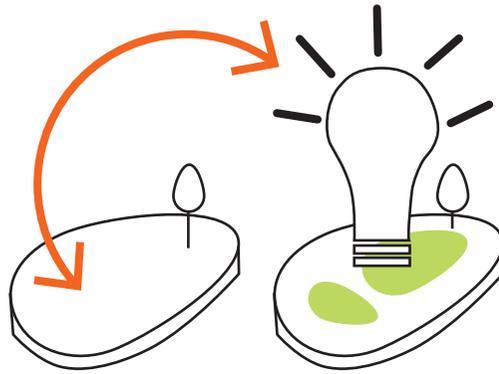
Übergeordnetes Leitbild

Des Weiteren sind die bestehenden Potentiale und zukünftigen Potentialflächen zu einem umfassenden Netz aus Freiräumen zusammen zu führen und somit die Verknüpfungen auch innerhalb des Stadtteils zu verbessern.

Ein weiterer wichtiger konzeptioneller Punkt umfasst das Prinzip der Stadtklammern, die an wichtigen Verbindungspunkten etabliert werden sollen. Die Stadtklammer umfasst die Idee, durch eine eindeutige, wiedererkennbare Gestaltung wichtige Verbindungsorte aufzuwerten und die Vernetzung zu fördern.



Konzept umfassender Vernetzung



Aufwertung vorhandener
Flächen

Die wesentlichen Potentiale des öffentlichen Raumes liegen zum einen in seiner sofortigen Verfügbarkeit für Neugestaltungen wie auch in der hohen stadträumlich wirksamen Impulskraft dieser Maßnahmen. Die öffentliche Hand als Eigentümer dieser Flächen kann durch relativ einfach finanzier- und realisierbare Eingriffe in den öffentlichen Raum eine große öffentliche Wirkung erzielen. Diese Maßnahmen stärken das Vertrauen der privaten Akteure in die Ernsthaftigkeit des Umbauprozesses und tragen erheblich zur Bereitschaft privatwirtschaftlichen Engagements bei.

05.01 Aufwertung vorhandener Freiräume

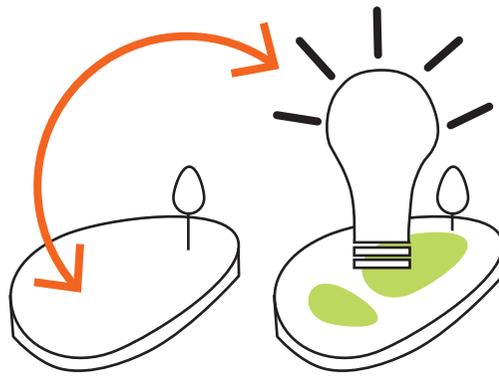
Aufgrund der hohen Bebauungsdichte und der begrenzten Flächenverfügbarkeit ist die Schaffung großer neuer Freiräume im zentralen Bereich von Wehringhausen nicht möglich. Deshalb ist es umso wichtiger die Aufwertung der vorhandenen Freiräume zu fokussieren: Wilhelmsplatz, Lange Straße, Bodelschwingplatz, Wehringhauser Straße, Grünanlage Villa Post, Spielplätze (Pelmkestraße, Eugen-Richter Straße, Rehstraße, Dömbergstraße, Schulhöfe (Emil Schuhmacher, Janusz Korczak). Jeder dieser Freiräume hat aufgrund seiner Lage im Stadtteil, der materiellen Ausstattung und der vorhandenen Nutzungsansprüche eine spezielle Funktion und Charakteristik. Diese erfordert jeweils eine individuelle Betrachtungsweise. Ziel ist es, charakteristische identitätsstiftende Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität und hoher Nutzungsdichte zu schaffen. Dabei soll an die vorhandenen Qualitäten angeknüpft werden.

> Zentrum Stärken: Wilhelmsplatz, Lange Straße

Dem Wilhelmsplatz kommt gemeinsam mit der Lange Straße als Zentrum des Stadtteils eine besondere Bedeutung zu. Diese Funktion ist mittels entsprechender gestalterischer Maßnahmen zu stärken. Ein übergeordnetes räumliches Konzept kann zur Übersichtlichkeit und Orientierung auf dem Wilhelmsplatz beitragen und neue Aufenthaltsqualität schaffen. (siehe 06.06 Wilhelmsplatz - 2 Varianten - Seite 40)

Die gegenwärtige Dominanz des ruhenden Verkehrs auf dem Wilhelmsplatz ist zu hinterfragen. Der Stellenwert des Freiraumes und der Aufenthaltsqualität ist gegenüber dem Stellenwert des Autoverkehrs abzuwägen. Durch eine Reduzierung des Verkehrs auf dem Platz kann die Aufenthaltsqualität wesentlich verbessert werden. Auch die gewünschte Belebung des Platzes setzt eine Reduzierung des Verkehrs auf dem Platz voraus. So könnte beispielsweise der Raum für die gastronomische Nutzung ausgeweitet, neue Nutzungen wie beispielsweise ein Freiluftkino etabliert werden und auch der Spielbereich könnte an Qualität gewinnen.

Die Lange Straße ist eine der wenigen Straßen ohne Baumstandorte. Sie gilt aufgrund der Lage und der anliegenden Nutzungen als zentrale Einkaufs- und Handelsstraße und erfordert eine entsprechende Gestaltung. In ihrem gegenwärtigen Zustand wird sie als sehr unattraktiv wahrgenommen. Neben der Erneuerung der Oberflächen, könnte mittels Baumpflanzungen der Straßenraum wesentlich aufgewertet werden. Es wird aus freiraumplanerischer Sicht empfohlen, die Möglichkeit von Baumstandorten, unter Berücksichtigung der vorhandenen Leitungstrassen, eingehend zu prüfen. Auch hier kann die Einführung einer einheitlichen Stadtmöbelfamilie, insbesondere Sitzbänke, zusätzliche Aufenthaltsqualität schaffen und den Straßenraum gestalterisch aufwerten.



Aufwertung vorhandener Flächen

> Gelenkplatz Bodelschwingplatz

Der Bodelschwingplatz fungiert als zentrales Bindeglied zwischen südlichem und nördlichem Wehringhausen, aber auch als grünes Wohnzimmer für die Bewohner des Quartiers.

Bereits im Jahr 2005 wurde im Rahmen eines konkurrierenden Wettbewerbsverfahren ein Entwurf erarbeitet, welcher von der Bevölkerung und seitens der Politik mit breiter Zustimmung angenommen wurde. Der Bodelschwingplatz soll als grüner Stadtplatz mit hoher Aufenthaltsqualität, Spielmöglichkeiten insbesondere auch für Kleinkinder (0-6 Jahre) sowie Flächen für Urban Gardening etabliert werden. Erfahrungsgemäß stellen Investitionen im öffentlichen Raum auch einen Anreiz für private Investitionen dar, beispielsweise für die Sanierung der anliegenden Bausubstanz. (siehe 06.07 Bodelschwingplatz - Seite 42)

> Wehringhauser Straße

Aufgrund der Verkehrsentlastung durch den Bau der B7/Bahnhofshinterfahung bekommt die Wehringhauser Straße eine neue Qualität. Dieses Potential der Verkehrsberuhigung soll genutzt werden. Der überdimensionierte Straßenraum muss umstrukturiert werden, um die Aufenthaltsqualität zu steigern und gegebenenfalls eine Mehrfachnutzung des Seitenraums zu ermöglichen. Eine sichere Wegebeziehung zwischen Bodelschwingplatz, der Grünfläche „die Bohne“ und der Grünfläche Villa Post ist wichtig, um die Erreichbarkeit dieser Grünflächen zu gewährleisten. (siehe 06.08 Wehringhauser Straße - Seite 43)

> Grünanlage Villa Post

Der Villengarten weist aufgrund der historischen Bausubstanz, der ausgedehnten Wiesenflächen und des alten Baumbestandes eine besondere Charakteristik auf. Diese ist im Rahmen der geplanten Maßnahmen

zu berücksichtigen und zu erhalten. Das Angebot soll entsprechend des erhobenen Bedarfes ergänzt werden. (siehe 06.10 Grünanlage Villa Post - Seite 48)

> Erschließung Friedhof

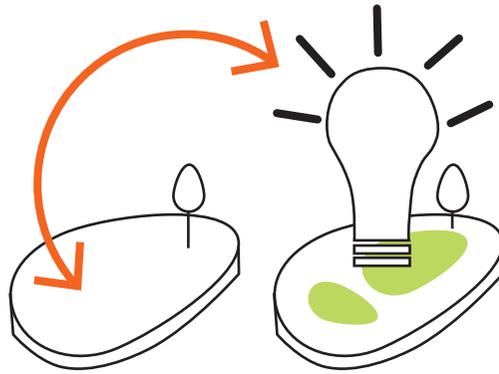
Der Friedhof stellt eine hochwertige Grünfläche im zentralen Stadtteil dar. Durch die Schaffung eines zweiten Zuganges - ausgehend von der Lange Straße - könnte dieser besser erschlossen werden und auch als Ruheraum von Spaziergängern genutzt werden (vgl. Masterplan Verkehr - Verbesserung der Durchlässigkeit im Quartier F4). Insbesondere für ältere Menschen, welche einen eingeschränkten Mobilitätsradius haben, könnte diese Maßnahme eine enorme Qualität schaffen.

> Bahndamm Goldbergertunnel

Der Bahndamm am Goldbergertunnel wird gegenwärtig für private Kleingärten genutzt. Diese Nutzung ist wichtig. Aufgrund der dezentralen Lage, sind diese Flächen für die Schaffung von Spielmöglichkeiten und Aufenthaltsbereichen nicht relevant.

> Aufwertung Spielplätze

Die vier öffentlichen Kinderspielplätze (Rehstraße, Eugen-Richter Straße, Palmkestraße und Dömbergstraße bzw. Rollschuhbahn) am südlichen Rand des Stadtteils bieten bereits ein sehr gutes Angebot an Spiel- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder. Dies hat auch die Bestands- und Bedarfserhebung der Spielleitplanung ergeben. Die Spielleitplanung hat in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung Konzepte für die jeweiligen Spielplätze erarbeitet. Jeder Spielplatz soll einen individuellen Schwerpunkt bekommen und punktuell durch Angebote oder Schaffung zusätzlicher Aufenthaltsbereiche ergänzt werden.

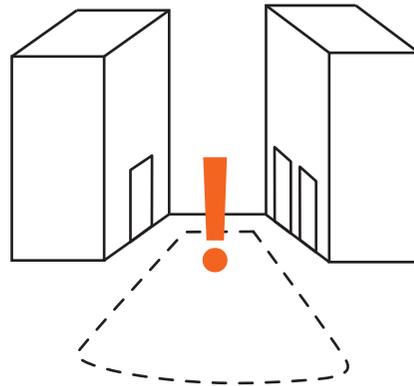


Aufwertung vorhandener
Flächen

> Mehrfachnutzung der Schulhöfe

Die beiden Schulhöfe Emil-Schuhmacher-Grundschule und Janusz-Korczak-Grundschule bieten wichtige Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder von 6-12 Jahren. Der Schulhof der Janusz-Korczak-Grundschule ist gegenwärtig außerhalb der Schulzeiten für die Öffentlichkeit nutzbar. Diese Zugänglichkeit soll auf jeden Fall erhalten bleiben. Der Pausenhof der Emil-Schuhmacher Schule ist gegenwärtig nicht für die Öffentlichkeit zugänglich. Es wird vorgeschlagen auch diesen außerhalb der Schulzeiten zu öffnen. Gegebenenfalls könnte auch der benachbarte Kindergarten vorübergehend nutzbar gemacht werden (vgl. Spielleitplanung).

Das vorhandene Angebot könnte im Zuge einer Sanierung der Höfe und in Abstimmung mit den Schulen um ein Angebot für Kleinkinder (0-6 Jahre) erweitert werden, um das vorhandene Defizit in diesen Bereichen auszugleichen (vgl. Spielleitplanung).



Ermittlung von neuen
potentiellen Freiräumen

05.02 Schaffung neuer Grün- und Erholungs- räume

> Die „Bohne“/“Wehringhauser Wiesenpark“

Am nördlichen Rand von Wehringhausen ergibt sich auf einem Teil der Brachfläche der ehemaligen Varta-Fabrik die Möglichkeit eine neue Grünfläche zu schaffen. Diese Chance sollte genutzt werden. Auf einer Fläche von ca. 13.000 Quadratmeter soll unter Berücksichtigung der vorhandenen Altlastenproblematik ein neuer Stadtteilpark mit diversen Angeboten für Spiel- und Bewegungssportarten entstehen. (siehe 06.11 Grünanlage „Bohne“/Wiesenpark Wehringhausen - Seite 49)

> Varta-Insel

Das Ausmaß der Altlastenproblematik ist gegenwärtig nicht absehbar. Längerfristig ist die derzeit brachliegende Varta-Insel als Freiraumressource in Betracht zu ziehen. Mittels geringem Aufwand könnte eine kontrollierte extensive Stadtnatur - mit Angeboten wie beispielsweise Grillplätze - als temporäre Zwischen-nutzung geschaffen werden. Diese Maßnahme setzt voraus, dass von der etwaigen Belastung des Untergrundes keine Gefahr für die Nutzer ausgeht.

Durch die langfristige Sicherung öffentlicher Wegeverbindungen für Fußgänger und Radfahrer, sowie die Freihaltung einer großzügigen Uferpromenade entlang der Ennepe, kann der Grundstein für eine qualitative Freiraumverknüpfung gelegt werden. Die Uferpromenade ermöglicht eine Erlebnisqualität am Wasser, die bislang im Stadtteil nicht möglich war. (siehe Vertiefungsbereich Villa Post M 500 - Anhang)

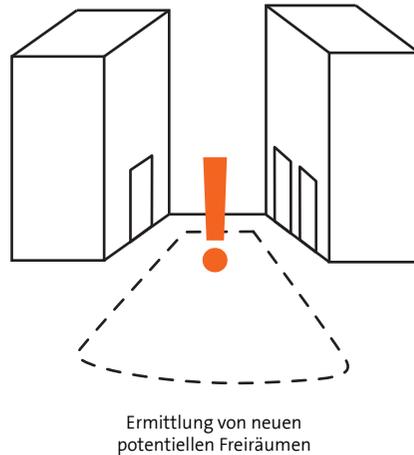
> Zugang zur Ennepe

Eine weitere Möglichkeit für einen Platz am Wasser ergibt sich nahe der Villa Post oberhalb des Böschungsbereiches. In Abstimmung mit dem Hochwasserschutz könnten hier ein Aufenthaltsbereich mit Spielmöglichkeiten für kreatives Spielen wie beispielsweise „Kletterbäumen“ geschaffen werden. Die Bedeutung dieses Platzes für die Wohngebiete im nördlichen Wehringhausen ist durch die Qualität der Verknüpfung bestimmt.

> Ehemaliges Schlachthofgelände

Das weitläufige ehemalige Schlachthof-Gelände liegt gegenwärtig brach. Das Gelände bietet eine besondere Kulisse aus alten Industriebauten in ganz besonderer Lage, unmittelbar erschlossen, direkt am S-Bahnhaltepunkt zwischen zwei Bahndämmen. Langfristiges Ziel wäre hier ein Zentrum für Kunst- und Kultur zu schaffen. Diverse Veranstaltungen wie Konzerte könnten hier stattfinden. Insbesondere für Jugendliche könnte ein entsprechendes Angebot in Form von Proberäumen, eines Jugendtreffpunktes oder Räumlichkeiten für diverse Workshops geschaffen werden.

Gegenwärtig befinden sich diese Flächen in privatem Eigentum und sind für die Stadt nicht greifbar. Die zukünftige Entwicklung wird wesentlich vom Eigentümer bestimmt. Dennoch wird es als wichtig erachtet, langfristig die Option eines Zentrums für Kunst-, Kultur- und Jugendszene im Hinterkopf zu bewahren. (siehe Gesamtplan M 2000 - Anhang)



05.03 Schaffung von Trittsteinen

Neben der Aufwertung der vorhandenen Freiräume, soll durch die Schaffung von zusätzlichen kleinräumige Aufenthaltsbereiche, Kommunikations- und Treffpunkte, insbesondere in den dichten zentralen Bereichen südlich der Bahnlinie, die Freiraumversorgung verbessert werden.

> Pocket Parks

Das Konzept der Pocket Parks umfasst die Bepflanzung und Belebung einer brachliegenden Baulücke zu einem kleinräumigen Ort der Kommunikation, Treffpunkt und Nachbarschaft. (siehe 06.04 Pocket Parks - Seite 38)

Es wurden diverse Baulücken ermittelt. Die Potenti-

alflächen Bergischer Ring 101 und Bachstraße 71 sind aufgrund der dezentralen Lage zu vernachlässigen. Die Standorte Augustastraße 35, Bismarckstraße 19, Bachstraße 18 und Palmkestraße 10 sind aus Sicht der Freiraumplanung, als potentielle Standorte zu empfehlen, da in den umliegenden Bereichen kaum Treffpunkte und Aufenthaltsbereiche vorhanden sind. (siehe Abbildung Potentialflächen Pocket Parks - rechts oben)

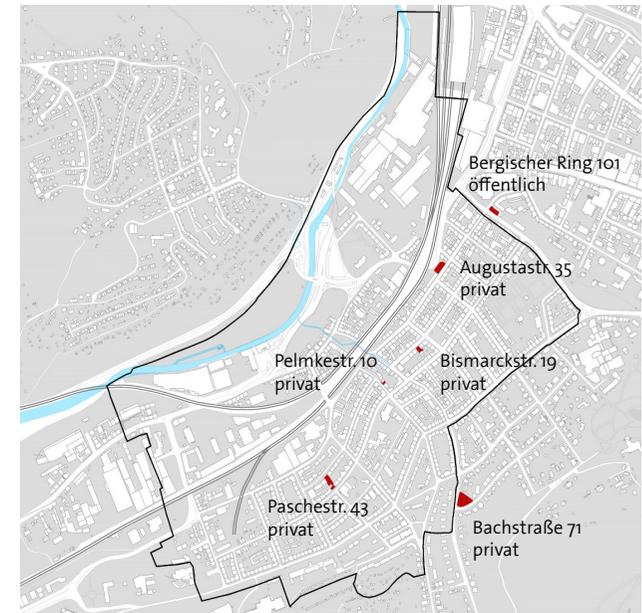
Die Flächen befinden sich alle in privatem Eigentum und die Verfügbarkeit ist im Detail zu prüfen.

> Spielstraßen

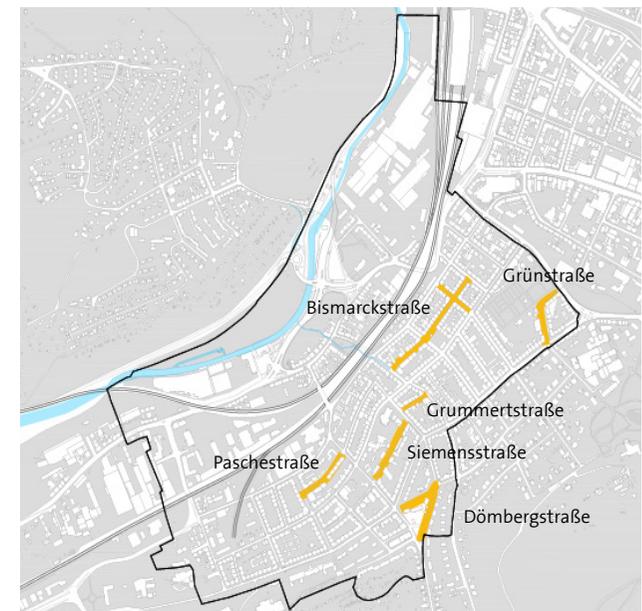
In Wehringhausen gibt es im Bestand bereits einige ausgewiesene Spielstraßen. Die räumliche Ausstattung und Gestaltung unterscheidet sich jedoch nicht wesentlich von den umliegenden Straßen. Das im Masterplan Freiraum entwickelte Konzept der Spielstraße umfasst die Idee der Straße als ganzheitlichen Spiel- und Bewegungsraum für Kinder in dem der Verkehr eine untergeordnete Funktion darstellt. (siehe 06.02 Spielstraßenkonzept - Seite 36)

Die Paschestraße, die Bismarckstraße, die Grünstraße, die Grummerstraße, die Siemensstraße und die Dömbergstraße wurden in Abstimmung mit dem Masterplan Verkehr aufgrund deren verkehrliche untergeordneten Bedeutung, der Lage im Stadtteil oder bereits vorhandener Ausweisung als Spielstraße als mögliche Standorte definiert. (siehe Abbildung Potentialflächen Spielstraßen - rechts unten)

Die Paschestraße, die Bismarckstraße und die Grummerstraße qualifizieren sich aufgrund der Lage im zentralen Bereich, beziehungsweise aufgrund des geringen Spielangebotes in der Umgebung besonders. Mögliche Standorte und die detaillierte Umsetzung einer Spielstraße muss mit der Bevölkerung und insbesondere auch mit den Anwohnern mittels Beteiligung abgestimmt und gemeinsam entwickelt werden.



Potentialflächen Pocket-Parks

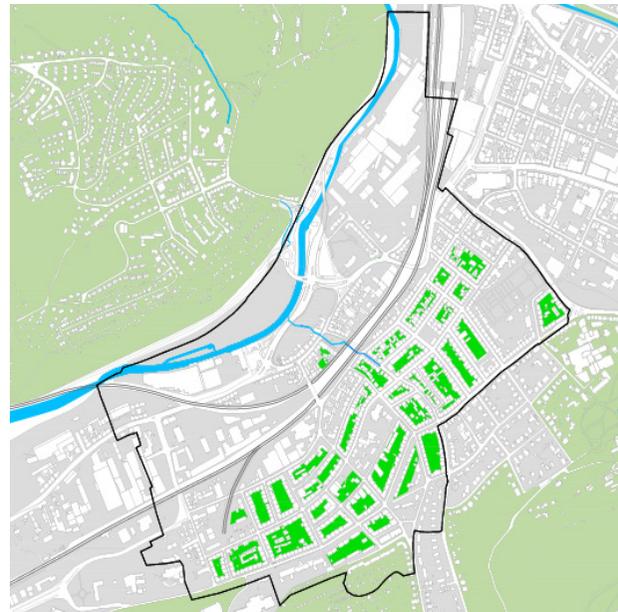


Potentialflächen Spielstraßen

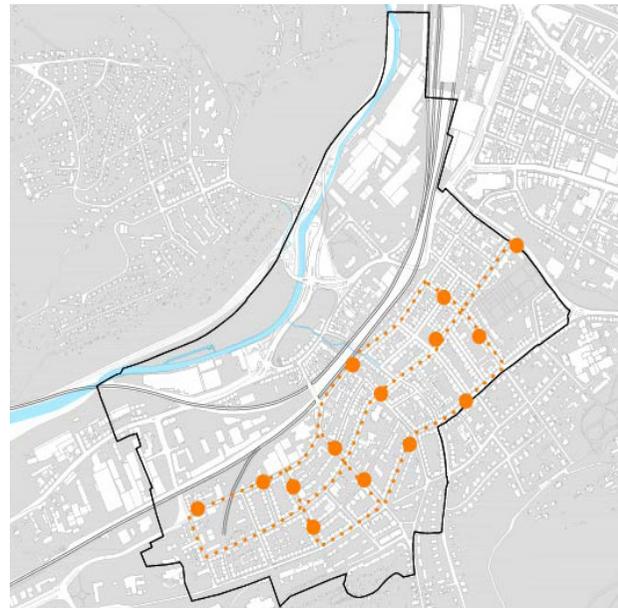
Spielstraßen können auch im Zusammenhang mit den fehlenden Möglichkeiten zum Ballspielen im Stadtteil einen positiven Beitrag leisten. Es kann temporär zusätzlicher Raum zum Ballspielen bereitgestellt werden. Bei der Auswahl des Straßenabschnittes muss auf eine geringe Steigung in Längsrichtung geachtet werden.

> Pausenpunkte

Das Konzept der Pausenpunkte umfasst kleinräumige Aufenthaltsbereiche im Straßenraum, welche Rastmöglichkeit bieten und Kommunikation fördern. Insbesondere für ältere Personen sind solche Rastmöglichkeiten essentiell. (siehe **Abbildung Beispielhafte Verteilung Pausenpunkte** - rechts unten; siehe **06.03 Pausenpunkt** - Seite 37)



Privater Bereich, Innenhöfe

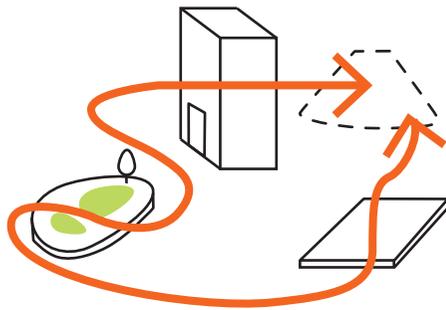


Beispielhafte Verteilung Pausenpunkte

05.04 Halböffentliche und private Freiräume

Der hohe Anteil an privaten Freiräumen, welche ein besonderes Charakteristikum der gründerzeitlichen Blockrandbebauung darstellt, ist als eine wichtige Freiraumressource zu betrachten. (siehe **Abbildung Privater Bereich, Innenhöfe** - links oben)

Die Aufwertung und gemeinschaftliche Nutzung der zahlreich vorhandenen Innenhöfe soll gefördert werden, um eine Ergänzung (kein Ersatz!) den öffentlichen Freiräumen zu schaffen und die Freiraumversorgung zu verbessern. Es besteht in der Regel kein direkter Zugriff auf diese Flächen durch die öffentliche Hand. Allerdings kann durch entsprechende Förderungen ein Anreiz geschaffen werden, dass sich Eigentümer gemeinsam organisieren und Aufwertungen vornehmen. Die Höfe können entrümpelt, zu gemeinschaftlich nutzbaren Flächen zusammengelegt und gestalterisch aufgewertet werden. Dabei kann die bereits vorhandene Initiative „Tag der offenen Hinterhöfe“ ein Anknüpfungspunkt darstellen. (siehe **06.05 Grüner Innenhof** - Seite 39)



Schaffung eines Systems von Freiräumen

Die Qualität der Freiräume wird wesentlich durch deren Erreichbarkeit und sichere Zugänglichkeit bestimmt. Die zahlreichen Barrieren im Stadtraum müssen überwunden werden. Daher ist ein sicheres und attraktives Wegenetz zwischen den Freiräumen essentiell. Diese implizieren kurze und direkte Wege für Fußgänger und Radfahrer, Barrierefreiheit und Sicherheit für alle Nutzer.

05.04 Feinmaschige Vernetzung innerhalb des Stadtteils

Aufgrund der begrenzten Freiraumressourcen insbesondere im zentralen gründerzeitlichen Bereich von Wehringhausen kommt dem Straßenraum eine besondere Bedeutung zu. Die Gehwege übernehmen wichtige verbindende Funktion und stellen gleichermaßen wichtige Freiraumressourcen des Stadtteils dar.

> Aufwertung des Straßenraumes

Um die Verknüpfungen innerhalb des Stadtteils zu verbessern muss der Straßenraum aufgewertet werden. Hierzu wurden im Masterplan Verkehr umfangreiche Kriterien aus Sicht der Verkehrsplanung formuliert, welche auch aus Sicht der Freiraumplanung anzuwenden sind. Beispielsweise sind entsprechende Gehwegbreiten bereitzustellen. Darüber hinaus spielt der Grünanteil im Straßenraum eine wesentliche Rolle im Bezug auf Attraktivität und Aufenthaltsqualität, denn Bäume wirken sich positiv auf das Kleinklima und das persönliche Wohlbefinden aus.

Eine weitere Maßnahme zur Aufwertung des Wegenetzes ist die Schaffung von kleinräumigen Aufenthaltsmöglichkeiten im Straßenraum, durch eine konsequente und durchgängige Ausstattung mit Sitz-, Aufenthalts- und Spielgelegenheiten. (vgl. Masterplan Verkehr: Schaffung eines barrierefreien Komfortwegenetzes (F2); vgl. Spielleitplanung „bespielbare Stadt“)

> Straßenbäume

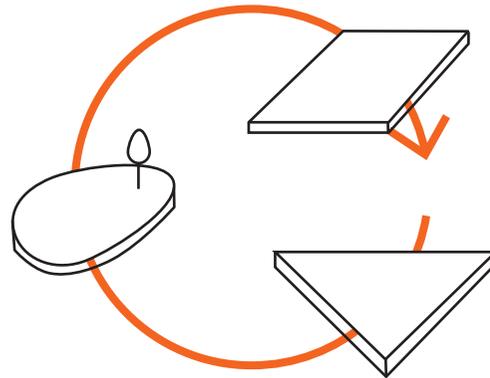
Wehringhausen weist bereits zahlreiche Baumstandorte auf, welche es zu pflegen und zu erhalten gilt. Beispielsweise sind Baumscheiben zu säubern und von unerwünschtem Bewuchs freizuhalten. Ungeeignete

Baumarten mit sehr breiten Kronen wie beispielsweise Linde (Gustavstraße) oder Platane (Kottmannstraße) sollten bei Ausfall durch kleinkronige Arten ersetzt werden. Geeignete Straßenbäume sind unter anderen: Säulenförmiger Spitzahorn (Acer platanoides 'Columnare' Typ 1,2,3), Pyramidenhainbuche (Carpinus betulus 'Fastigiata'), Gleditschie (Gleditsia triacanthos 'Skyline'), Säulenförmige Blasenescche (Koelreuteria paniculata 'Fastigiata'), Schmalkronige Mehlbeere (Sorbus intermedia 'Brouwers').

> Durchlässigkeit erhöhen

Der Friedhof ist gegenwärtig nur an einem Punkt zugänglich und stellt eine Barriere dar. Durch die Schaffung eines zweiten Zugangs, ausgehend von der Lange Straße beispielsweise auf Höhe der Hausnummer 19 A könnte hier eine wichtige Querverbindung zwischen Lange Straße und Grünstraße hergestellt werden. Bei der Erschließungsfläche handelt es sich um eine private Fläche, welche gegenwärtig als Zufahrt und Parkplatz genutzt wird.

Eine weitere Möglichkeit einer Querverbindung zur Erhöhung der Durchlässigkeit im Quartier, bietet sich im Bereich zwischen Paschestraße 39/Lange Straße 98. Der Block ist nicht geschlossen und es ergibt sich die Möglichkeit eine fußläufige Querverbindung zwischen der Lange Straße und der Paschestraße herzustellen. Die Fläche befindet sich gegenwärtig in privatem Besitz und wird als privater Garten genutzt.



Verbindung vorhandener
Flächen

Die Stadtklammer umfasst die Idee, durch eine eindeutige, wiedererkennbare Gestaltung wichtige Verbindungsorte aufzuwerten und die Vernetzung zu fördern.

05.05 Stadtklammer - Aufwertung von wichtigen Verbindungsorten und Schaffung neuer Verknüpfungen

Es wurden wichtige Verknüpfungspunkte im Stadtzentrum identifiziert, welche gegenwärtig durch Barrieren gehemmt sind (siehe **Abbildung Konzept umfassender Vernetzung - Seite 24**). Einerseits sind die bislang fehlenden Verbindungen über die stillgelegten und nicht integrierten Brücken als wichtige und aufzuwertende Verbindungsorte abseits der großen Verkehrsknotenpunkte dargestellt. Andererseits sind die zahlreichen Unterführungen im Stadtraum, welche als unattraktiv und teilweise als Angsträume wahrgenommen werden, festgehalten. Konkret wurden die Unterführungen der Bahnlinie im Bereich Rehstraße, Gutenbergstraße, Augustastraße, Wehringhauserstraße sowie die Fußgängerunterführung am Bergischen Ring und der Eugen-Richter Straße als solche Orte identifiziert. Der Unterführung am Bergischen Ring kommt insofern besondere Bedeutung zu, als dass diese die Erschließung des Jugendzentrums Kultopia ausgehend vom Stadtteil darstellt. Das Kultopia und die umgebenden Freiflächen liegen zwar außerhalb des Planungsgebiets, stellen aber eines der wenigen Angebote für Jugendliche im Nahbereich dar. Alle genannten Orte stellen wichtige Verbindungsorte innerhalb des Stadtteils dar und sollen eine attraktive und hochwertige Gestaltung erfahren.

Im Zuge des Baus der Bahnhofshinterfahung wurde im nördlichen Bereich eine zentrale Überbrückung der Ennepe für den KFZ-, Fuß- und Radverkehr geschaffen. Für Fußgänger und Radfahrer entstanden an dieser Stelle Umwege und lange unkomfortable Querungstellen. Es ist wichtig weitere Möglichkeiten der Anbindung abseits der Hauptknotenpunkte anzubieten. Es geht darum ein feinmaschiges Netz mit direkten und kurzen Wegen durch eine attraktiv gestaltete Umgebung für Fußgänger und Radfahrer zu schaffen.

> Reaktivierung Brücke „Kuhlestraße/Weidestraße“

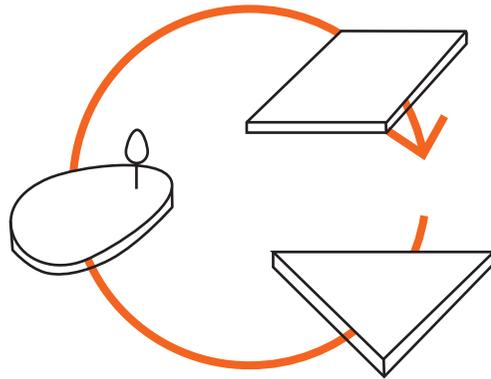
In Zuge der Baumaßnahme der B7/Bahnhofshinterfahung wurde die Brücke in der Verlängerung der Kuhlestraße bzw. der Weidestraße stillgelegt. Diese Brücke birgt Potential. Durch den Erhalt der Brücke und die Reaktivierung als Fußgänger- und Radfahrerbrücke kann hier eine zusätzliche attraktive und sichere Verbindung zum Ennepe-Radweg und zur Philipphöhe geschaffen werden. In weiterer Folge ist es wichtig, an der Stelle zwischen Brücke und Villa Post eine zusätzliche, komfortable Querungsmöglichkeit über die B7 hinweg einzurichten, um die Verbindung bis in den zentralen Stadtteil sinnvoll weiter zu führen. Zwischen Villa Post und der neuen Grünfläche Wehringhauser Wiesenpark/„Bohne“ ist bereits in der Verkehrsplanung der Bahnhofshinterfahung eine Querungsmöglichkeit vorgesehen.

> Verknüpfung Bohne-Villa Post-Zugang zur Ennepe

Im Bereich zwischen dem geplanten Zugang zur Ennepe und Villa Post wird vorgeschlagen die Möglichkeit einer Querung für Fußgänger zu prüfen. Zwischen Villa Post und „Bohne“ ist in der Verkehrsplanung der B7/Bahnhofshinterfahung bereits eine Querung vorgesehen.

> Reaktivierung „Brücke Dickstraße“

Eine weitere Möglichkeit der Überbrückung der Ennepe für den Fuß- und Radverkehr ergibt sich in der Verlängerung der Dickstraße. Hier ist im Bestand eine Brücke vorhanden. Die Erhaltung und die Öffnung ist eingehend zu prüfen, denn sie stellt eine potentielle attraktive Möglichkeit dar um direkt auf die „Varta-Insel“, auf den Ennepe-Radweg und im weiteren Verlauf nach Kuhlerkamp zu gelangen. Insbesondere im Hinblick auf die langfristige Entwicklung der Varta-Insel kommt dieser Verbindung große Bedeutung zu. Eine Promenade entlang der Ennepe können diesen Verknüpfungsbereich erschließen.



Verbindung vorhandener Flächen

> Fußwegeverbindung zum Kuhlerkamp

Die Weiterführung der Wegeverbindung zum Kuhlerkamp gestaltet sich aufgrund der steilen Topografie aufwendig und kann nicht barrierefrei erfolgen. Denkbar ist ein Steig mit Treppen und entsprechender Sicherung für Fußgänger mit hohem Erlebniswert.

> Aufwertung der Unterführungen als „Kunsttunnel“

Die vier Unterführungen der Bahntrasse, die Unterführung am Bergischen Ring und der Eugen-Richter-Straße stellen wichtige Verbindungsorte dar. In ihrem gegenwärtigen Zustand präsentieren sie sich unattraktiv. Diese Bereiche sollen gestalterisch im Rahmen eines ganzheitlichen Konzeptes für die „Tunnel“ von Wehringhausen mittels Lichtinstallationen, Lichtkunstobjekten oder StreetArt belebt und als „Kunsttunnel“ gemäß ihrer jeweiligen Problemstellung inszeniert werden. (siehe 06.09 „Kunsttunnel“ - Seite 45)

> Grünes Rückgrat

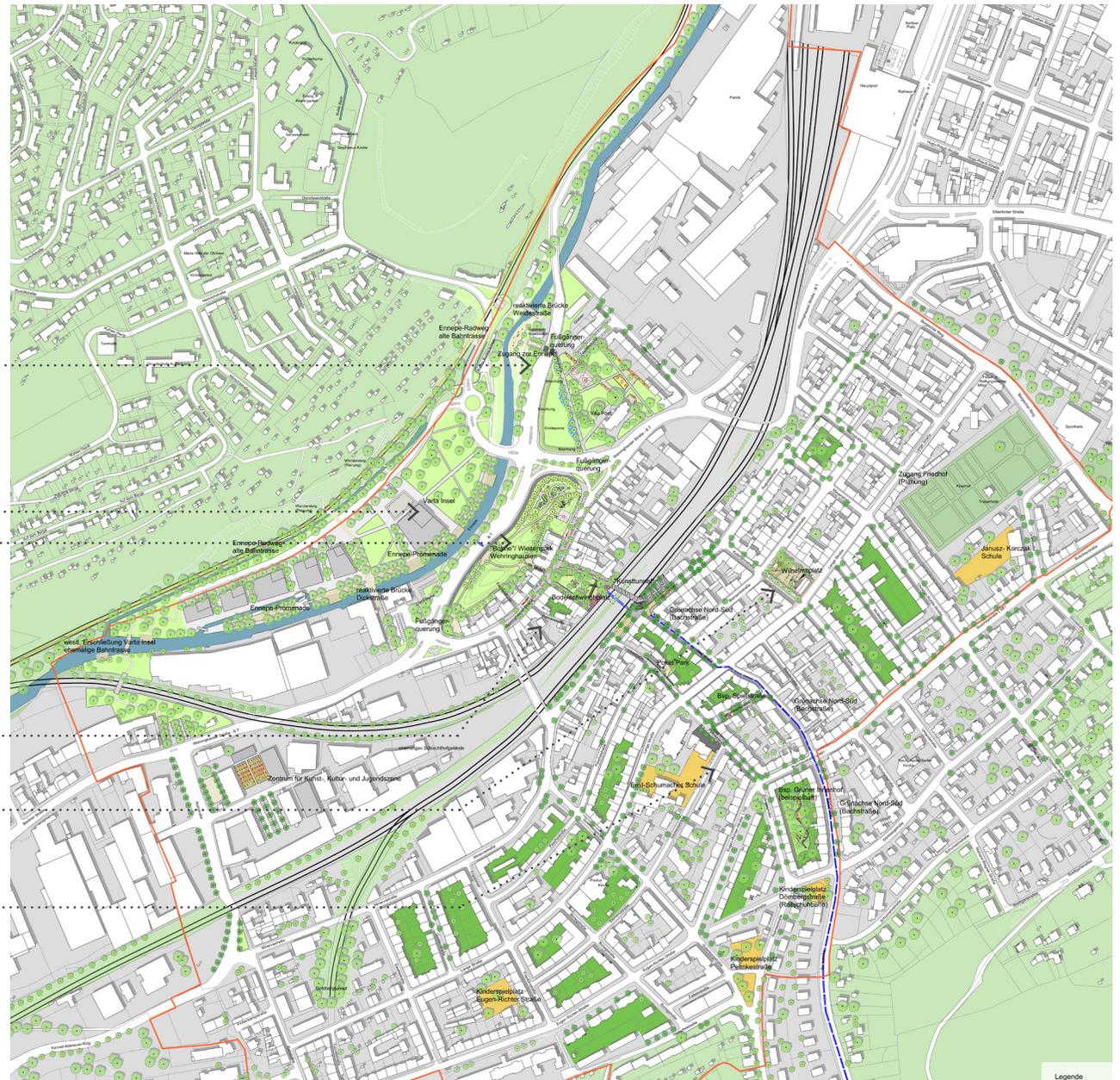
Eine durchgängige attraktiv gestaltete Grünachse soll den Stadtteil an den nördlichen (Stadtentwicklungsflächen, Ennepe, überregionaler Radweg) und südlichen (Stadtwald, Stadtpark) Landschaftsraum anbinden und gleichermaßen eine hochwertige Verknüpfung innerhalb des Stadtteils in Nord-Süd-Richtung schaffen.

Die Bachstraße qualifiziert sich aufgrund der zentralen Lage und Nähe zum Wilhelmsplatz als Stadtteilzentrum. Entlang der Bachstraße soll eine besonders attraktive Wegeverbindung für Fußgänger und Radfahrer etabliert werden. (siehe 06.01 Grünachse Nord-Süd - Seite 35)

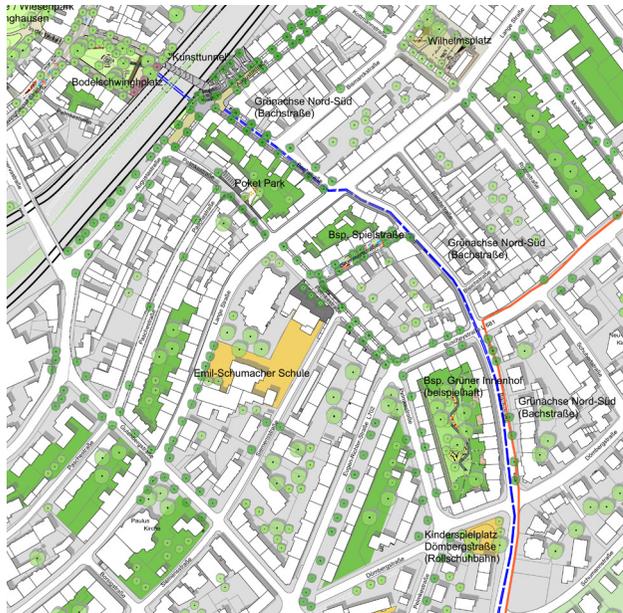
> Umnutzung ehemalige Bahntrasse, westliche Erschließung der Varta-Insel

In der Verlängerung der Rehstraße könnte über einen kleinen Umweg entlang des vorhandenen Bahndamms und dann über die ehemalige Gleisanlage eine Fuß- und Radwegeverbindung unmittelbar auf die Varta-Insel hergestellt werden. Die Flächenverfügbarkeit ist zu gegebenenfalls zu ermitteln. (siehe Gesamtplan M 2000 - Anhang)

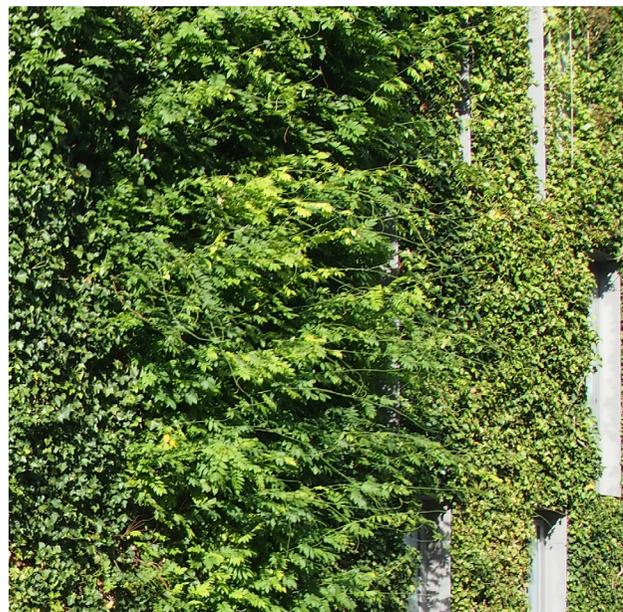
- Grünanlage Villa Post**
Zugang Ennepe
- Entwicklungsflächen „Ennepepark“**
landschaftlicher Charakter
- Varta-Insel**
- Wehringhauser Wiesenpark/„Bohne“**
- historisches, gründerzeitliches Zentrum**
urbaner Charakter
- Bodelschwingplatz**
Wehringhauser Straße
Unterführung am Bodelschwingplatz
- Wilhelmsplatz**
- Grünachse Nord-Süd**
Pocket Parks
Pausenpunkte
Spielstraßen
grüner Innenhof



Gesamtplan, Masterplan Freiraum - Wehringhausen



Planausschnitt Gesamtplan, Grünachse Nord-Süd



Referenzfoto Fassadenbegrünung (Efeu und Wisteria an Rankgerüst)



Referenzfoto Leitsystem - Metz Signage (Frankreich)

o6.01 Grünachse Nord-Süd

Zentral im Stadtteil soll die Bachstraße als eine Verbindung in Nord-Südrichtung für Fußgänger und Radfahrer aufgewertet werden.

Sie zeichnet sich durch eine besonders attraktive Umgebung und komfortable Wege sowie ein hohes Maß an Orientierung aus. Belag sowie Gehwegbreiten sind zu optimieren.

> Schaffung kleinräumiger Aufenthaltsbereiche

Im Nahbereich sind Maßnahmen zur Schaffung von kleinräumigen Aufenthaltsbereichen durchzuführen. Pausenpunkte, Spielstraßen oder Pocket Parks können einen Beitrag leisten. Hinsichtlich der vorhandenen Steigung ist die Einrichtung von Pausenpunkten eine

besonders wichtige Maßnahme, um für alle Fußgänger gleichermaßen Mobilität zu gewährleisten. (siehe o6.04 Pocket Parks - Seite 38; siehe o6.02 Spielstraßenkonzept - Seite 36, siehe o6.03 Pausenpunkt - Seite 37)

> Begrünung des Straßenraumes, Fassadengestaltung

Es sind zahlreiche, attraktive Straßenbäume vorhanden. Die Baumstandorte sollen gepflegt und erhalten werden. Im Bereich der Bachstraße befindet sich auf Höhe 18 ein Bunker, dessen Außenwände gegenwärtig unattraktiv erscheinen. Diese könnte beispielsweise mittels Fassadenbegrünung oder alternativ dazu künstlerisch gestaltet werden.

> Radverkehrverbindung in nordsüdlicher Richtung (vgl. Masterplan Verkehr)

Der Masterplan Verkehr sieht die Öffnung der Einbahnbereiche für den Radverkehr vor. Diese Maßnahme attraktiviert die Bachstraße für Fahrradfahrer.

> Leitsystem

Durch die Einrichtung eines einfachen Leitsystems, kann auf die Parks, Spielplätze und andere wichtige Punkte wie beispielsweise das Zentrum, hingewiesen werden.

(siehe Vertiefungsbereich Grünachse Nord-Süd M 1000 - Anhang)

o6.02 Spielstraßenkonzept

Spielstraßen werden als Straßenabschnitte verstanden, welche ein zusätzliches Angebot in sehr dicht bebauten Bereichen des Stadtteils darstellen.

Eine Straßenraumgestaltung mit Signalwirkung markiert den Bereich der Spielstraße und weist den Fahrzeuglenker visuell darauf hin, dass hier besondere Rücksichtnahme gefordert ist. Beispielsweise kann mittels bunter Bodenmarkierungen eine derartige Wirkung erzielt werden.

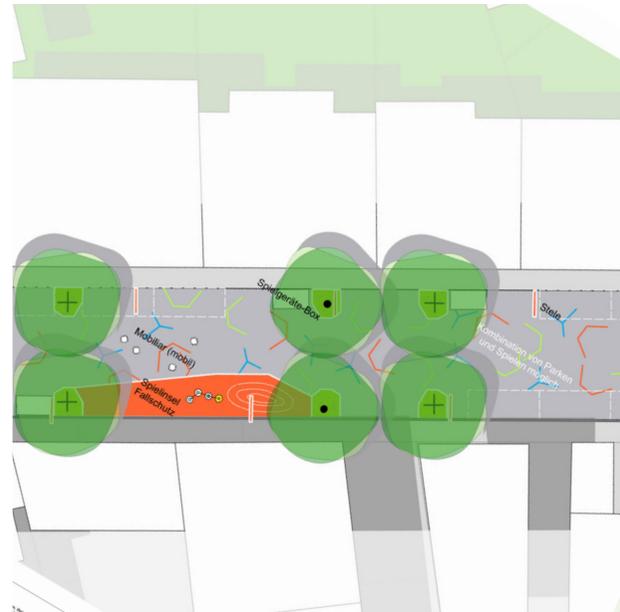
Die Markierungen können in das Spiel eingebunden werden. Einzelne Stellplätze könnten als stationäre Spielseln umgenutzt werden und Angebote für kreatives Spielen in Form von definitionsoffenen Möblierungsobjekten bieten. Verschiebbare Boxen zur Aufbewahrung von Spielgeräten und Stühlen sind denkbar und wichtig um diese Geräte schnell und einfach zu verstauen und bei Bedarf griffbereit zu haben. **(siehe Vertiefungsbereich Pausenpunkt M 100 - Anhang)**

Die Ideenskizze für das Konzept der Spielstraße wurde beispielhaft anhand der Grummetstraße dargestellt. Diese wurde aufgrund der verkehrlichen Bedeutung und der geringen Steigung im Längsverlauf ausgewählt. Das geringe Längsgefälle ist für die stark nachgefragte Nutzung zum Ballspielen von Bedeutung.

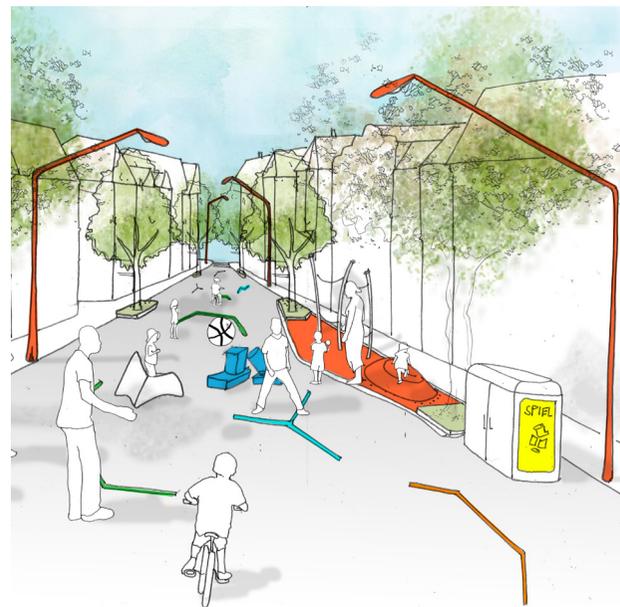
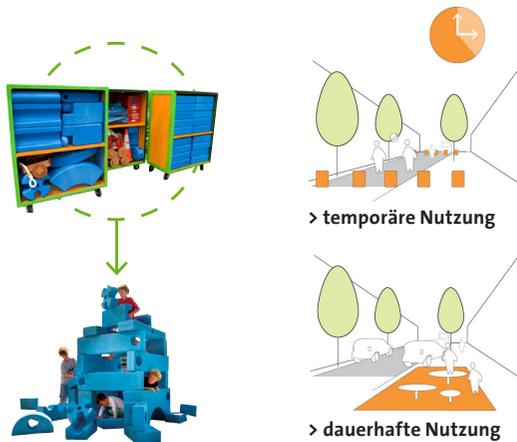
Eine dauerhafte oder temporär Sperrung für den Verkehr, beispielsweise einmal wöchentlich von 14:00-17:00 ist denkbar. (vgl. Masterplan Verkehr, Temporäre Sperrung von Straßen zu „Spielstraßen“). In diesem zeitlichen Fenster kann die Straße uneingeschränkt sicher gespielt werden. Eine solche Umnutzung von Straßenabschnitten kann probeweise mit geringem Aufwand durchgeführt werden. Langfristig empfiehlt es sich, eine entsprechende identitätsstiftende Gestaltung mit Signalwirkung vorzunehmen, um das Bewusstsein in der Bevölkerung zu steigern.



Referenzbeispiel, mobile Spielgeräte



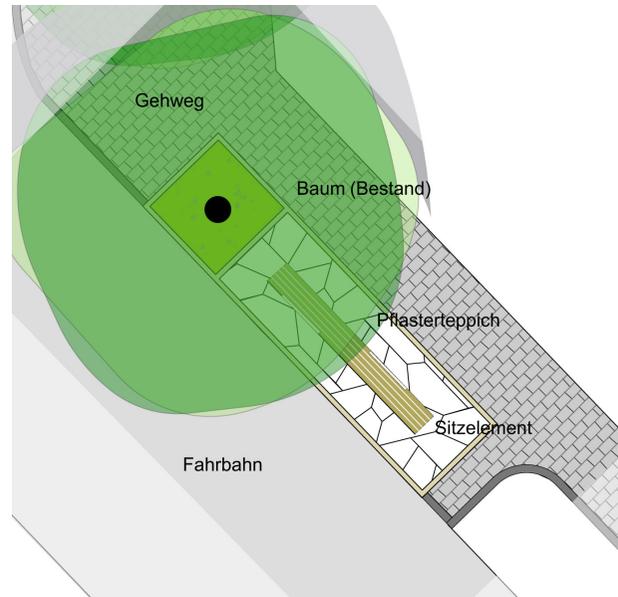
Vertiefungsbereich Spielstraße



Freihandperspektive Spielstraße



Referenzbeispiel, Aufenthaltsbereich im Straßenraum



Vertiefungsbereich Pausenpunkt



Freihandperspektive Pausenpunkt

o6.03 Pausenpunkte / Mitfahrerbänke

Pausepunkte sind kleine punktuelle Aufenthaltsbereiche im Seitenbereich im räumliche Ausmaß eines Stellplatzes. Ein besonderes Pflaster sowie eine Sitzmöglichkeit sind vorgesehen. Gegebenenfalls können vorhandene Straßenbäume in die Gestaltung integriert werden und für Schatten und zusätzliche Aufenthaltsqualität sorgen. Es empfiehlt sich, alle Pausepunkte einheitlich zu gestalten, um einen Wiedererkennungswert zu schaffen und ein einheitliches Erscheinungsbild zu erzeugen.

Es ist denkbar Pausepunkte entlang der Hauptwegeverbindung (Grünachse Nord-Süd, Bachstraße) sowie entlang der Nebenwege gestalterisch zu differenzieren. An Hauptverbindungswegen könnten die Pausepunkte ein etwas aufwändigeres Bankobjekt umfas-

Pausenpunkte / Mitfahrerbänke

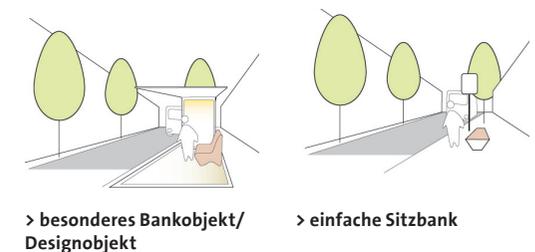
sen. Wichtig ist allerdings, dass für das gesamte Gebiet des Stadtteiles ein einheitliches gestalterisches Konzept verfolgt wird. Bei der Umsetzung von Pausenpunkte sind Intervalle von ca. 200 m anzustreben. Insbesondere im Bereich von Hauptwegeverbindungen sind geringe Intervalle anzustreben.

Zur Umsetzung eines Pausenpunktes in Bereichen mit zu geringer Gehwegbreite könnte beispielsweise einzelne KFZ-Stellplatz umgenutzt werden. Auch hier ist die Wertschätzung des Freiraumes gegenüber der des Verkehrs abzuwägen.

Um ein einheitliches und übersichtliches Erscheinungsbild des Straßenraumes zu erreichen empfiehlt es sich, einen einheitlichen Banktyp zu verwenden. Gegebenenfalls kann zwischen einem aufwändigeren Bankmodell für besondere Punkte und einem zurückhaltenden Standardmodell, welches im gesamten Stadtgebiet verwendet wird, unterschieden werden.

Die mögliche Funktion eines solchen punktuellen Aufenthaltsbereiches im Straßenraum, als sogenannte Mitfahrerbank, ist im Masterplan Verkehr beschrieben. So kann mit geringem Aufwand ein Netz von kleinräumigen Aufenthaltsbereichen und Rastmöglichkeiten im Straßenraum geschaffen werden.

(siehe Vertiefungsbereich Pausenpunkt M 100 - Anhang)





Referenzbeispiel, Pocket Park, Treffpunkt



Vertiefungsbereich Pocket Park

o6.04 Pocket Parks

Das Konzept der Pocket Parks umfasst die Umnutzung von Baulücken zu kleinräumigen „Parks“ mit hoher Aufenthaltsqualität und hoher Nutzungsdichte. Zentraler Leitgedanke ist, es Orte für Kommunikation und Nachbarschaft zu schaffen.

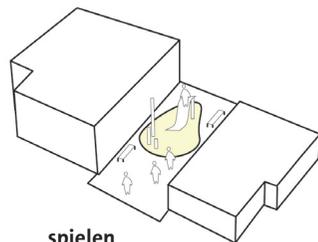
Die Baulücken sollte von einer Seite öffentlich zugänglich sein. Durch ein auffälliges Pflaster, attraktive Bepflanzung und der Schaffung von Sitzbereichen kann ein attraktiver Aufenthaltsbereich und Treffpunkt geschaffen werden. Ein breites Spektrum an Angeboten und Aktivitäten ist denkbar, beispielsweise Spielen für Kleinkinder (0-6 Jahre) oder auch Boule.

Die Darstellung der Entwurfsidee zeigt eine befestigte Fläche mit Sitzmöglichkeiten im Randbereich und einem Kinderspielbereich im Zentrum. Im hinteren Bereich wird mittels modellierter Hochbeete der Pocket Park gegenüber der anliegenden privaten Grünfläche abgegrenzt.

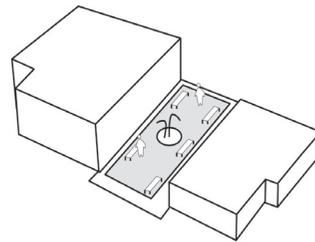
Die Ideenskizzen wurde auf Grundlage der Baulücke in der Palmkestraße Nr. 10 dargestellt. Die Baulücke wird gegenwärtigen als private Rasenfläche genutzt.

Mögliche Standorte und das zu schaffende Angebot sind in enger Zusammenarbeit mit den Bewohnern abzustimmen und zu entwickeln.

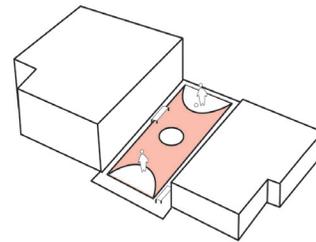
(siehe Vertiefungsbereich Pocket Park M 100 - Anhang)



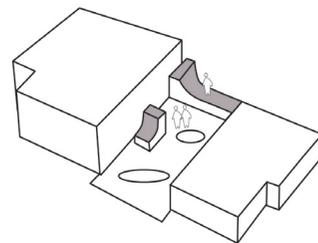
spielen



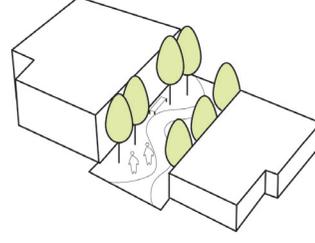
austauschen



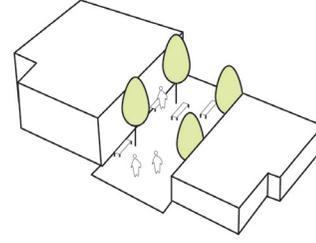
bewegen



treffen



spazieren



erholen

o6.05 Grüner Innenhof

Da sich die Innenhöfe in der Regel in privatem Eigentum befinden, kann eine Aufwertung nur durch die Eigentümer beziehungsweise Eigentümergemeinschaften erfolgen. Durch entsprechende Förderprogramme kann eine dahingehende Aufwertung initiiert werden.

Beispielsweise können sie entrümpelt, neu strukturiert und gestalterisch aufgewertet werden, um gemeinschaftlich nutzbaren, qualitativen Freiraum zu schaffen. Spielbereiche und Aufenthaltsbereiche fördern Kommunikation und attraktivieren das Wohnumfeld.

Die dargestellte Entwurfsidee zeigt eine Zusammenlegung eines Teils des Innenhofes, welcher öffentlich erschlossen ist. Im Zentrum dieser Gemeinschaftsfläche liegt ein langgezogenes Wasserband, welches an den unterirdisch verlaufenden Wehringhauser-Bach erinnert. Alternativ dazu könnte ein blaues Band aus Stauden umgesetzt werden. Des Weiteren sind Spielbereiche und Sitzmöglichkeiten vorgesehen. Neben dem gemeinschaftlichen Bereich befinden sich in den Randbereichen kleine private Gärten und Terrassen.

Die Ideenskizze basiert auf dem Grundriss des Innenhofes zwischen Bachstraße, Pelmkestraße, Buscheystraße und Dömbergstraße.

(siehe Vertiefungsbereich Innenhof M 500 - Anhang)



Vertiefungsbereich Grüner Innenhof

o6.o6 Wilhelmsplatz

Der Wilhelmsplatz ist der zentrale Stadtplatz von Wehringhausen. Die vorhandenen Nutzungen wie Spielen, Aufenthalt, Gastronomie, Parken und Querfen werden neu organisiert.

Die Idee der Neugestaltung umfasst die Schaffung einer zentralen multifunktionalen, autofreien Platzfläche mit urbanem Charakter. Die Oberfläche des Platzes ist einheitlich gestaltet und wird umlaufend mit einem Pflasterband gefasst. Durch drei Höhengsprünge, wird die Topografie des Platzes abgefangen und es entstehen zudem Sitzstufen. Als zusätzliche Sitzmöglichkeiten sind Bänke zu beiden Seiten des Platzes vorgesehen. Der Gestaltungsvorschlag ist so flexibel, dass die vorhandenen Baumstandorte erhalten bleiben können.

Nutzungen wie Aufenthalt, Kommunikation, Spielen und kulturelle Veranstaltungen wird so Platz eingeräumt. Die freie Platzmitte wird für die periodische Marktnutzung benötigt und kann für diverse Veranstaltungen genutzt werden. Eine zusätzliche Belebung könnte mittels Freiluftkino, zusätzlicher Außengastronomieterrasse auf der gegenwärtigen Rückseite des Cafés und Erweiterung des Spielbereiches erreicht werden. Das Café Europa bekommt auch zur Platzmitte hin ein Gesicht. Die vorhandene WC-Anlage unterhalb der aufgeständerten Holzterrasse ist nach wie vor zugänglich und sollte erhalten bleiben. (siehe Vertiefungsbereich Wilhelmsplatz Variante 1 M 500 - Anhang; siehe Vertiefungsbereich Wilhelmsplatz Variante 2 M 500 - Anhang)

Des Weiteren ist der Platz sowie der angrenzende Straßenraum von unnötigen Ausstattungsgegenständen frei zu räumen. Eine einheitliche Stadtmöbelfamilie und ein einheitliches Pflaster können das Erscheinungsbild des Platzes zusätzlich verbessern und das



Vertiefungsbereich Wilhelmsplatz, Variante 1



Vertiefungsbereich Wilhelmsplatz, Variante 2



Freihandperspektive Wilhelmsplatz, Blick in die zentrale Platzfläche

Zentrum Wehringhausens einheitlich fassen. Ein Beleuchtungskonzept kann auch bei Nacht den Platz und die schönen historischen Fassaden in Szene setzen und eine sichere Querung des Platzes ermöglichen.

Eine Reduktion der Parkplätze ist notwendig, um die Aufenthaltsqualität auf dem Platz zu verbessern. Der Ausgleich 1:1 im Umfeld ist unrealistisch. Es sind keine entsprechenden öffentlichen Flächenreserven vorhanden. Der Masterplan Verkehr hat sich detailliert mit dem Thema Parkraum beschäftigt und zeigt alternative Möglichkeiten auf. Es stellt sich grundsätzlich die Frage, welche Wertschätzung der Freiraum und seine Aufenthaltsqualität gegenüber dem Autoverkehr erfährt.

Aus Sicht der Freiraumplanung wird empfohlen, die notwendigen Parkplätze im westlichen Randbereich des Platzes anzuordnen (**siehe Vertiefungsbereich Wilhelmsplatz Variante 1 M 500 - Anhang**). Dies hat den Vorteil, dass im östlichen Bereich ein erweiterter Raum für gastronomische Außennutzung entsteht. Eine weitere Variante zeigt die Anordnung der maximal verträglichen Anzahl von Parkplätzen zu beiden Seiten des Platzes (**siehe Vertiefungsbereich Wilhelmsplatz Variante 2 M 500 - Anhang**). Beide Varianten haben gemeinsam, dass durch die seitliche Anordnung des ruhenden Verkehrs, der Parksuchverkehr auf der Platzmitte entfällt.

o6.07 Bodelschwingplatz

Der Bodelschwingplatz soll als grüner Stadtplatz mit Aufenthaltsqualität, Spielmöglichkeiten sowie Flächen für Urban Gardening etabliert werden. Die Ideenskizze basiert auf der Entwurfsidee des prämierten Wettbewerbeitrages (2005).

Ausgehend von der vorgefundenen topographischen Situation und dem signifikanten historischen Drei-Kaiser-Brunnen wird ein dualer Platz entwickelt: Er ist steinern und grün zugleich.

Ein grünes Rasenplateau wird zur einladenden Mitte einer steinernen Platzfläche. Wie selbstverständlich entwickelt es sich aus der bestehenden geneigten Höhen-situation heraus und wird zum adäquaten Rahmen des ehrwürdigen Drei-Kaiser-Brunnen. Der Brunnen wird unter Wahrung seiner ursprünglichen Funktion als zentrale und raumbestimmende Skulptur des Bodelschwingplatzes in einen neuen, zeitgemäßen Kontext gestellt. Bänke umstellen den Brunnen wie zur Entstehungszeit.

Auf dem Rasenplateau kann gespielt, gegessen, auf der Wiese gelagert und gelaufen werden. Es lädt von allen Seiten zum Betrachten und Begehen ein und wird für jedermann zur zwanglos nutzbaren Mitte des Stadtteils. Die prägenden Bestandsbäume in der grünen Mitte des Platzes werden erhalten und durch kreisförmige Baumscheiben gefasst.

Der steinerne Rand ist Wegraum und Aufenthaltsraum zugleich und übernimmt klassische Platzfunktionen wie z.B. Cafénutzungen, Bewohnerfeste, Bewegungsaktivitäten, Flohmärkte und das Parken. An der höchsten Stelle, am östliche Platzrand wird der steinerne Rahmen zur Aussichtsterrasse mit Blick über den Platz. Unter locker-kronigen, mehrstämmigen Zierkirschen sind hochlehnlige Bänke angeordnet, die zum Verwei-



Bodelschwingplatz

Bodelschwinghplatz, Wehringhauser Straße

len einladen. In unmittelbarer Nähe kann am Wassertisch oder im Sandbereich gespielt werden. Drei großzügige Holzstufen vermitteln zwischen Terrasse und Rasenplateau und können frei bespielt werden.

(Siehe Vertiefungsbereich Bodelschwinghplatz M 500 - Anhang)

o6.o8 Wehringhauser Straße

Für die Wehringhauser Straße schlägt der Masterplan Verkehr eine Reduzierung der Fahrtgeschwindigkeit auf ein verträgliches Maß von 30 Kilometer pro Stunde und eine Reduzierung der Fahrbahnbreite auf das Mindestmaß vor. Auch gestalterisch sind dahingehend Maßnahmen umzusetzen, um die Einhaltung der vorgegebenen Geschwindigkeitsbeschränkung zu gewährleisten. Mittels entsprechender Pflasterung oder Bodenmarkierungen kann die Fahrbahn optisch verschmälert werden und es können wichtige Querungsstellen hervorgehoben werden. Dies führt zu einer reduzierten Fahrtgeschwindigkeit und höherer Aufmerksamkeit der Fahrzeuglenker.

Seitens der Bevölkerung gibt es Anregungen die Wehringhauser Straße als „Spielstraße“ zu gestalten. Der Bedarf an Spielmöglichkeiten insbesondere zum Ballspielen wird deutlich (vgl. Spielleitplanung). Eine permanente Einschränkung des Verkehrs und uneingeschränkte Nutzung zum Spielen ist zum derzeitigen Zeitpunkt allerdings nicht denkbar, da aufgrund der Verkehrsplanung der B7/Bahnhofshinerfahrung zwei Buslinien durch die Wehringhauser Straße geführt werden. Dennoch ist es denkbar Spielpunkte in Form von Tartaninseln punktuell im Seitenbereich einzurichten (vgl. Masterplan Verkehr).

Es ist denkbar mit geringem finanziellen Aufwand, beispielsweise mittels Bodenmarkierungen, den über-



Wehringhauser Straße

dimensionierten Straßenraum umzustrukturieren. Die Fahrbahn soll auf das Mindestmaß von 6,00 Metern reduziert werden. Des Weiteren soll die Fahrbahn durch gestalterische Maßnahmen optisch verschmälert werden. Eine Gestaltung der Oberfläche mit Signalcharakter, beispielsweise durch bunte Bodenmarkierungen, suggeriert den Fahrzeuglenkern, dass hier mit Kindern zu rechnen ist, auf die besonders Rücksicht genommen werden muss. Stationäre Spielinseln mit fest eingebauten Spielgeräten sind denkbar. Ziel ist es die Aufenthaltsqualität zu verbessern, um den Bodelschwinghplatz über die Wehringhauser Straße hinweg mit den Grünflächen „die Bohne“/Wiesenpark Wehringhausen und Villa Post zu verzahnen.

Es wird vorgeschlagen, den ruhenden Verkehr jeweils am Anfang und Ende der Wehringhauser Straße unterzubringen, um den zentralen Bereich, in welchem sich auch die Wegeverbindung über den Stich In der Beike befindet, möglichst autofrei zu halten. Die Warte- und Haltebereiche der vorhandenen Bushaltestellen (Verkehrsplanung B7/Bahnhofshinterfahmung) sind in der Anordnung der Parkplätze zu berücksichtigen.

(Siehe Vertiefungsbereich Wehringhauser Straße M 500 - Anhang)

o6.09 Kunsttunnel

> Gesamtkonzept

Die vier Unterführungen der Bahntrasse, die Unterführung am Bergischen Ring und der Eugen-Richter-Straße stellen wichtige Verbindungsorte dar. In ihrem gegenwärtigen Zustand präsentieren sie sich recht unattraktiv. Diese besonderen Bereiche sollen gestalterisch im Rahmen eines ganzheitlichen Konzeptes für die „Tunnels“ von Wehringhausen mittels Lichtinstallationen, Lichtkunstobjekten oder StreetArt belebt und als „Kunsttunnel“ gemäß ihrer jeweiligen Problemstellung inszeniert werden.

Beispielsweise ist die Unterführung am Bergischen Ring sowie die Unterführung an der Eugen-Richter-Straße räumlich unbefriedigend. Sie ist dunkel, eng, lang und es ist keine Sichtbeziehung von Innen nach Außen vorhanden. Bei der Unterführungen an der Gutenberg Straße sind zwar entsprechende Blickbeziehungen vorhanden, dennoch wirkt die Unterführung dunkel und unfreundlich. Zusätzlich ist der Gehweg, welcher aufgrund von parkenden Autos sehr schmal ausfällt, unkomfortabel. Bei der Unterführung an der Wehringhauser Straße wirkt sich die hohe gefahrenen Verkehrsgeschwindigkeit und die Nähe zur Fahrbahn zusätzlich negativ auf das Wohlbefinden aus. Beide Unterführungen weisen dennoch auf Grund des historischen Mauerwerks ihren eigenen Charme auf, der mittels Lichtinstallation oder Lichtkunst in Szene gesetzt werden könnte. Die Gehwege sind nach Möglichkeit zu verbreitern. Die Unterführung bei der Rehstraße ist aus Sichtbeton, insofern würde sich an dieser Stelle eine künstlerische Gestaltung mittels Farbe anbieten.



Unterführung an der Gutenbergstraße



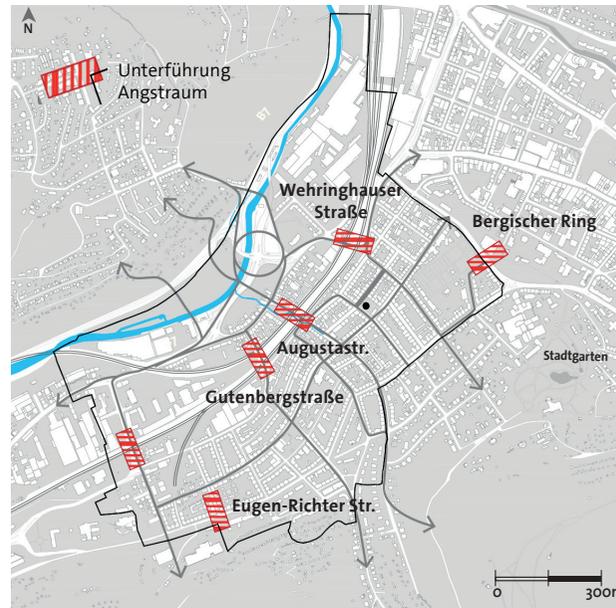
Unterführung am Bergischer Ring



Unterführung an der Eugen-Richter Straße



Unterführung an der Wehringhauserstraße



Übersicht Kunsttunnels

Diese Unterführung könnte als Fläche im Rahmen des bestehenden Programms „Begegnungen - Kunst im öffentlichen Raum im Stadtteil Hagen-Wehringhausen“ mit aufgenommen werden.

Ein vergleichbares Beispiel findet man in Bochum, wo für jede Bahnunterführung ein individuelles Lichtkunstkonzept entwickelt wurde.

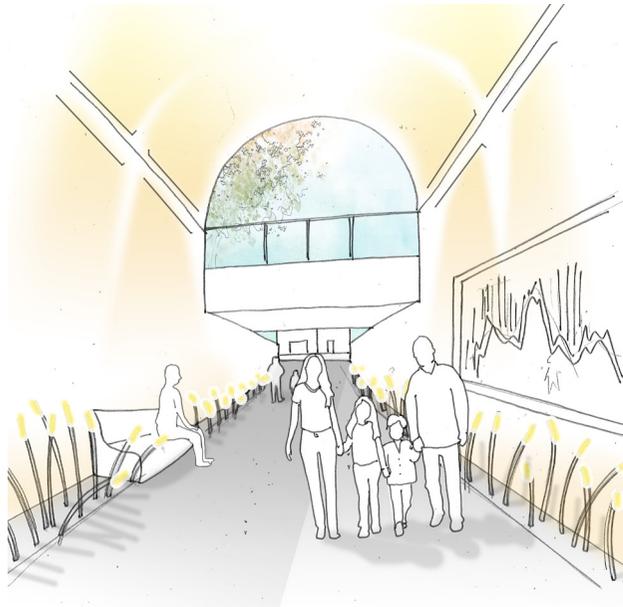
Es wird empfohlen, dass die Konkretisierung des Projektes „Kunsttunnel“ in enger Abstimmung mit den Bewohnern entwickelt wird oder die Gestaltung der Tunnels sogar als gemeinschaftliche Kunstprojekte umgesetzt werden. Dadurch werden die Tunnels auch gedanklich positiv „in die Köpfe gebracht“. Durch eine regelmäßige Bespielung der Tunnels im Rahmen von Kulturveranstaltungen, wie beispielsweise Konzerte und Ausstellungen, kann das Image der Unterführungen zusätzlich positiv gestärkt werden.



Referenzbild, Veranstaltungen im Tunnel



Referenzbild, Lichtkunst im Tunnel



Freihandperspektive Unterführung am Bodelschwingplatz



Vertiefungsbereich Unterführung

> Unterführung Augustastraße

Die Unterführung am Bodelschwingplatz stellt einen zentralen Verknüpfungsbereich zwischen nördlichem und südlichem Wehringhausen dar. Sie weist ein besonders großes gestalterisches und funktionales Defizit auf.

Einerseits kann eine Aufwertung mittels beschriebener Maßnahmen erfolgen, andererseits sind längerfristig auch bauliche Maßnahmen anzudenken, um die Ausgangssituation in der Augustastraße grundsätzlich offener und übersichtlicher zu gestalten.

Der Masterplan Verkehr zeigt im Rahmen eines „Lupenraumes“ eine Variante auf, in welcher die Augustastraße für die Durchfahrt für den Kfz-Verkehr gesperrt wird. (vgl. Masterplan Verkehr)

Der Vertiefungsbereich „Unterführung“ (siehe Plan „Vertiefungsbereich Unterführung“) zeigt als Ergänzung die Möglichkeit einer aufwändigeren Gestaltung einer kombinierten Anlage aus Treppen und Rampen. Das Image des „Kunsttunnels“ wird hier konsequent weitergeführt. In dieser Variante sind Durchfahrtsbreiten gegeben und es besteht die Möglichkeit den Kfz-Verkehr in beide Richtungen beizubehalten.

(siehe Vertiefungsbereich Unterführung M 500 - Anhang)



Referenzbild, Lichtkunst im Tunnel



Referenzbild, Kombination aus Treppen und Rampen

o6.10 Grünanlage Villa Post

Die besondere Charakteristik des Villengartens, der alte Baumbestand sowie die weitläufigen Wiesenflächen werden als Qualität identifiziert und sollen in der Gestaltung berücksichtigt und erhalten werden.

Hier bietet sich aufgrund der Flächenverfügbarkeit und topografischen Gegebenheiten die Möglichkeit, das im Rahmen der Spielleitplanung festgestellte Defizit an Flächen für Ballspiele auszugleichen. Unter Berücksichtigung des Lärmschutzes für die Anwohner könnten kurzfristig ein Multifunktionsfeld beziehungsweise ein Spielfeld für diverse Ballspielarten angelegt werden. Des Weiteren könnte kurzfristig punktuell ein zusätzlicher Aufenthaltsbereich geschaffen werden, welcher erstrangig der VHS zugeordnet ist. Ein Kleinkinderspielbereich könnte das vorhandene Defizit an Angeboten für Kindern von 0-6 Jahren ausgleichen. Diese punktuellen Maßnahmen sollen kurzfristig den vorhandenen Bedarf an Spielmöglichkeiten decken. Der Masterplan Freiraum zeigt eine langfristige Konzeption zur Integration der geplanten Einzelmaßnahmen auf.

Im nördlichen Bereich der Villa Post ergibt sich die Möglichkeit den Sprung an die Ennepe zu schaffen und unmittelbar über dem Ufer der Ennepe einen Aufenthalts- und Spielbereich mit Kletterbäumen am Wasser einzurichten.

(siehe Vertiefungsbereich Villa Post M 500 - Anhang)



Vertiefungsbereich Villa Post

o6.11 Grünanlage „Bohne“/Wiesepark Wehringhausen

Grundsätzlich geht es bei der Fläche der „Bohne“ darum, einen grünen Freiraum mit einem generationsübergreifenden Angebot für Freizeit, Erholung und Bewegung zu schaffen.

Aufgrund der Altlastensanierung sind diverse Restriktionen für die Gestaltung gegeben. Im westlichen Bereich ist eine zurückhaltende Gestaltung vorgesehen. Die Oberfläche ist aufgrund der Altlastensanierung modelliert. Es sind Wiesenflächen und ein Wegenetz, das zum Spazieren einlädt, angedacht. In der Verlängerung des zentralen Zuganges, ausgehend vom Bodelschwingplatz, In der Beike gibt es die Möglichkeit einen kleinen Aussichtspunkt, mit Blick bis zur Ennepe und Philipphöhe zu schaffen.

Intensiver nutzbare Bereiche sollen an der westlichen Spitze angeordnet werden. Insbesondere für die Zielgruppe der älteren Kinder und Jugendlichen sollte hier ein Angebot geschaffen werden. Es bietet sich hier Option welche im übrigen Stadtteil auf Grund von Flächenknappheit und Konflikten mit anderen Nutzungen nur schwer realisierbar sind. Als spezielles Angebot für Jugendliche kann als Ergebnis der Bürgerwerkstatt ein „Pumptrack“ umgesetzt werden. Des Weiteren ergab sich im Rahmen der Spielleitplanung der Wunsch nach einem Kletterturm für ältere Kinder (> 12 Jahre).

Ein Pavillon als alternativer Aufenthaltsbereich für die Szene, die sich derzeit in der Unterführung am Bodelschwingplatz aufhält, ist denkbar.

(siehe Vertiefungsbereich Grünanlage „Bohne“/Wiesepark Wehringhausen M 500 - Anhang)



Vertiefungsbereich Bohne

o6.12 Varta-Insel

Die weitere Entwicklung der Brachfläche Varta-Insel ist zum derzeitigen Zeitpunkt nicht absehbar. Eine bauliche Entwicklung ist davon abhängig, ob sich eine entsprechende Nachfrage entwickelt und Investoren gefunden werden. Grundsätzlich wird es als wichtig erachtet, das Freiraumpotential dieser Fläche zu erkennen und vorausschauend zu sichern. Es geht darum eine Verbindung auszubilden, die unabhängig von der zukünftigen städtebaulichen Entwicklung eine attraktive Freiraumverbindung zum Kuhlerkamp, zum Ennepe-Radweg und zur Philippshöhe darstellt. Des Weiteren soll der Uferbereich von Bebauung frei gehalten werden, um diesen langfristig als öffentliche Ufer-Promenade etablieren zu können (siehe Plan „Vertiefungsbereich Varta-Insel“).

Dargestellt ist eine Bebauung welche sich an der Blockgröße der Oberstadt orientiert. Zwischen den Blöcken befinden sich große extensiv gestaltete Grün- und Erholungsflächen sowohl für Aufenthalt als auch für Bewegungssportarten, wie beispielsweise Laufen. Punktuell könnten Grillplätze geschaffen werden. Der Wunsch nach Grillplätzen wurde im Rahmen der Bürgerwerkstatt genannt. Die Ennepe-Promenade ziert das Ufer der Ennepe. Ein beliebter Ort für Spaziergän-

ge und Anschlussweg an den übergeordneten Ennepe Radweg. Punktuelle Aussichtspunkte oberhalb der harten Uferkante, welche an die ehemals vorhandene Varta-Fabrik erinnern, laden zum Verweilen ein.

Die Haupteerschließung der Insel erfolgt mittels Reaktivierung der Bücke in der Verlängerung der Dickstraße. Des Weiteren wird die Insel ausgehend vom neuen Verkehrsknotenpunkt, welcher im Rahmen des Baus der Bahnhofshinterfahung geschaffen wurde, erschlossen. Der dargestellte, dritte Zugang am westlichen Ende der Insel sieht eine Erschließung über die ehemalige Bahntrasse vor.

(siehe Vertiefungsbereich Varta-Insel M 500 - Anhang)



Vertiefungsbereich Varta-Insel

07.01 A-Projekte

Für die folgenden Maßnahmen wurden bereits Mittel für die Förderperiode 2015/16 beantragt. Die Projekte befinden sich weitgehend in der Detailplanung und die Umsetzung soll zeitnah erfolgen.

A Projekte

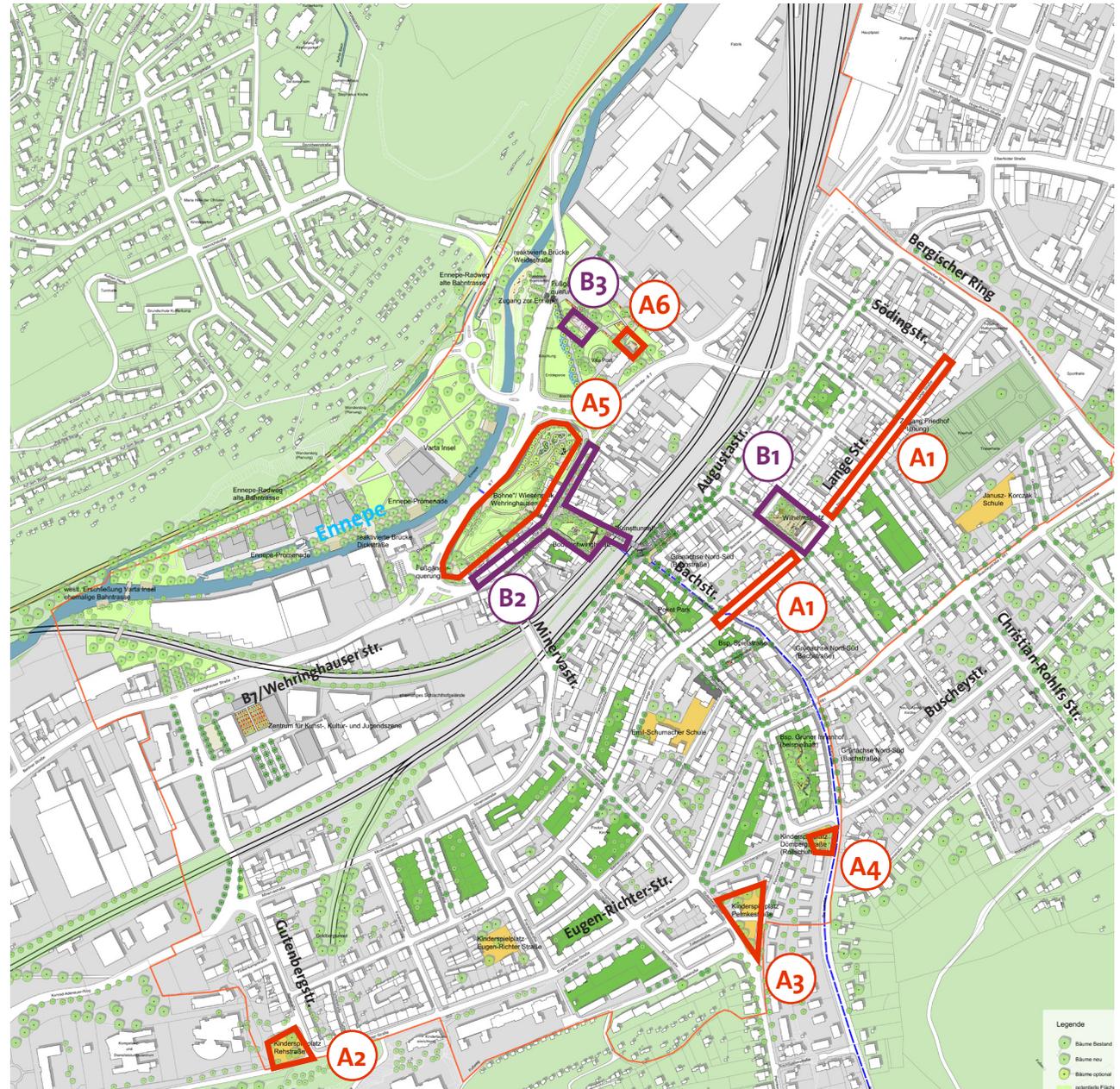
- A1** Umgestaltung Lange Str. 1. BA
- A2** KSP Rehstr.
- A3** KSP Pelmkestr.
- A4** KSP Rollschuhplatz
Dömbergstr.
- A5** GA Bohne
- A6** GA Villa Post 1. BA (Sitzbereich VHS)

07.02 B-Projekte

Für die folgenden Maßnahmen sollen für die Förderperiode 2016/17 Mittel angemeldet werden.

B Projekte

- B1** Lange Straße 2. BA
Wilhelmsplatz
- B2** Neugestaltung Bodelschwingplatz
Umgestaltung Wehringhauser Str.
- B3** Unterführung Bodelschwingplatz
GA Villa Post 2. BA (Ballspiel)



07.02 C-Projekte

Die folgenden Maßnahmen stellen einen Ideenpool für die mittel- und langfristige Verbesserung der Freiraumversorgung dar.

1 > Zugang Ennepe

Aufenthaltsbereich und Wegeverbindung zur Villa Post

2 > Villa Post

Gestalterische Aufwertung als gesamter historischer Garten/Park

3 > Varta Insel

Herstellung Wegeverbindungen, Ennepe-Promenade

4 > Aufweitung Tunnel Augustastr.

Bauliche Öffnung und Erneuerung Treppenanlage

5 > Spielstraßen

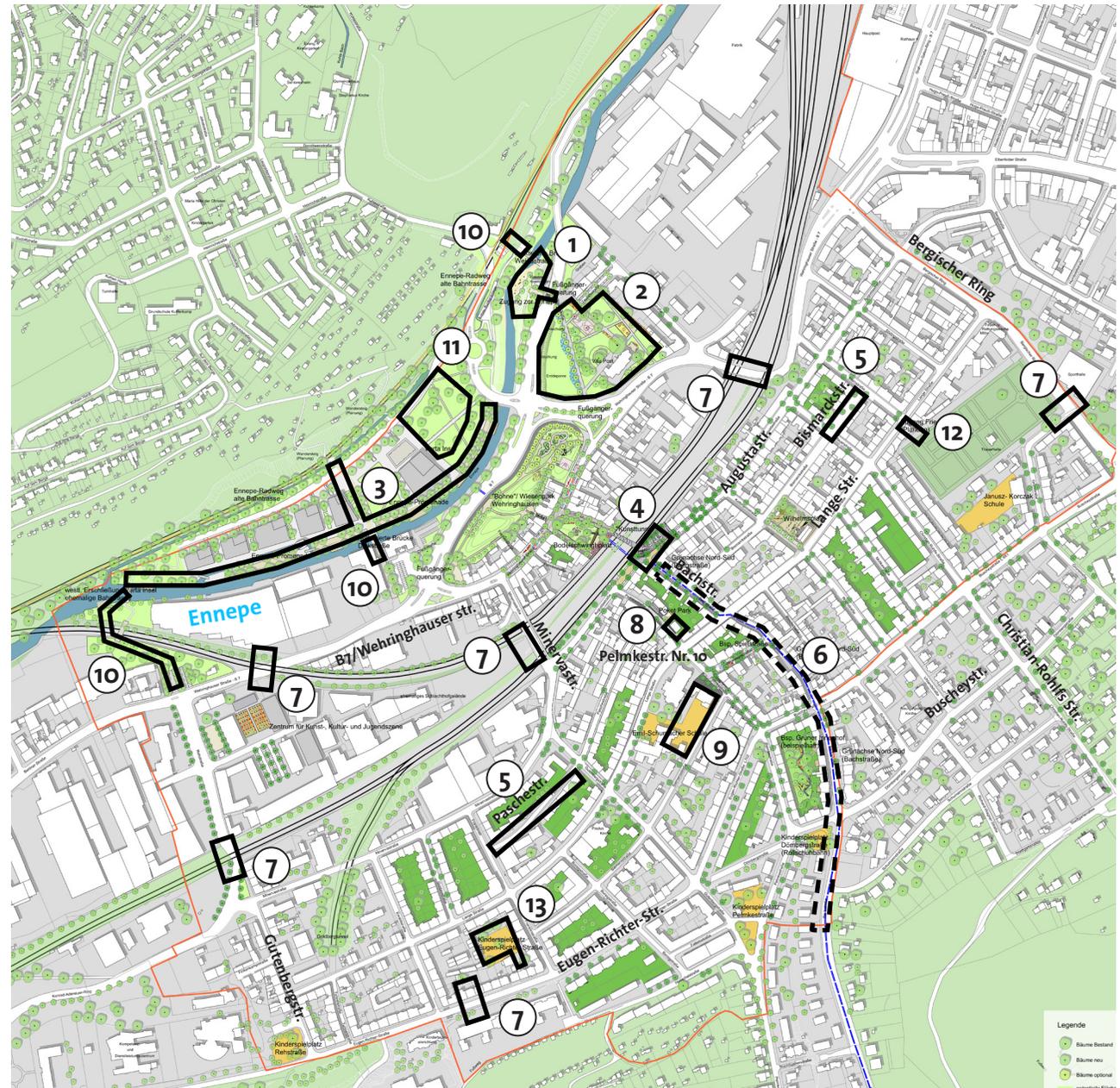
probeweise Sperrung ausgewählter Straßenabschnitte als temporäre Spielstraßen, gegebenenfalls dauerhafte Umgestaltung
vorzugsweise Paschestr. + Bismarckstr.; alternativ: Grummertstr.

6 > Pausenpunkt

Umsetzung von mind. 5 Pausenpunkten entlang der Bachstraße; 10 Stk. im gesamten Stadtteil;

7 > Kunsttunnels

Aufwertung weiterer Unterführungen



8 > Pocket Park

vorzugsweise Pelmkestr. 10; alternativ dazu: Augustastraße 35, Bismarckstraße 19, Bachstraße 18

9 > Mehrfachnutzung Schulhöfe

Öffnung Schulhof Emil-Schumacher Schule

10 > Reaktivierung Brücke Kuhlestr./ Weidestr., Umnutzung alte Bahntrasse

Wegeverbindung zur Villa Post

11 > Varta-Insel

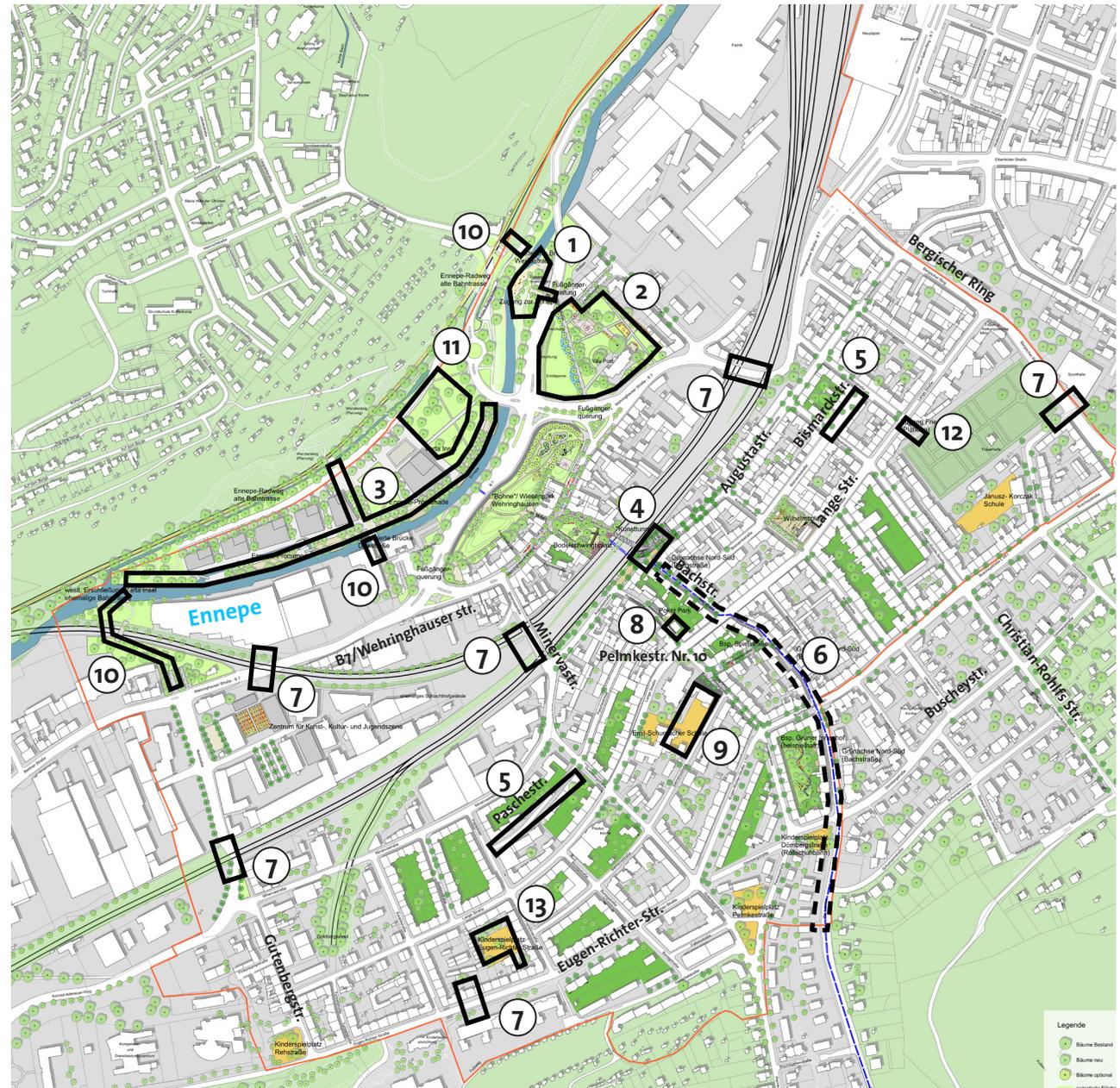
temporäre Freiraumgestaltung

12 > Erschließung Friedhof

Schaffung eines Zugangs ausgehend der Lange Straße

13 > KSP Eugen-Richter Str.

Ergänzung des Angebots (vgl. Spielleitplanung)



Anhang/Pläne

Gesamtplan M 2000

Vertiefungsbereich Grünachse Nord-Süd M 1000

Vertiefungsbereich Spielstraße M 200

Vertiefungsbereich Pausenpunkt M 100

Vertiefungsbereich Pocket Park M 100

Vertiefungsbereich Innenhof M 500

Vertiefungsbereich Wilhelmsplatz Variante 1 M 200

Vertiefungsbereich Wilhelmsplatz Variante 2 M 200

Vertiefungsbereich Bodelschwinghplatz M 500

Vertiefungsbereich Wehringhauser Straße M 500

Vertiefungsbereich Unterführung M 500

Vertiefungsbereich Villa Post M 500

Vertiefungsbereich „Bohne“/Wiesenpark Wehringhausen M 500

Vertiefungsbereich Varta-Insel M 500

Protokoll der Planungswerkstatt vom 28.02.2015

scape Landschaftsarchitekten

scape Landschaftsarchitekten
Friedrichstraße 115a
40217 Düsseldorf

Fon 0211 - 302037 - 0
Fax 0211 - 302037 - 20

post@scape-net.de
www.scape-net.de

Bearbeiter:

Hiltrud Lintel
Melanie Eiler
Natalia Vergara

HAGEN
Stadt der FernUniversität 

Auftraggeber:

Fachbereich Stadtentwicklung,
-planung und Bauordnung
Rathausstraße 11
58095 Hagen

Oktober 2015